Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

April 14, 1943. Number 15

Toews, Franz Joh. bx8 mar44

Des Herzens Dank.

Guter Meister, o wie fröhlich,
Ist mein Herze nun in dir!
O wie bin ich hier schon selig!
Du bist meiner Seele Zier.

Alle Sünden mußten schwinden,
Schuld und Strafe ist nun weg.
Ich durft' Ruh' und Frieden finden,
Zieh' einher auf schmalem Steg.

Dies kommt, Herr, von deiner Gnade,
Hast so viel an mich gewandt!
Ebenst selber meine Pfade,
Hälst mich, Herr, mit starker Hand.

Dafür möcht' ich innig danken,
Dir, o Herr, zu dieser Stund'!
Gib dazu des Geistes Beistand,
Der mir's deutlich tue kund.

Dank bin ich dir ewig schuldig!
Denn du wandtest alle Not.
Hast mir Beistand stets gegeben,
Du mein König, Herr und Gott.

Guter Meister, nimm aus Gnaden
An, was ich nur staumeln kann.
Dankbar ist mein Herz gestimmet;
Nimm das Herz als Opfer an!

G. Berg, Steinbach.

Wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des Herrn!

„Wohlauf, wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des Herrn! Wohlauf, wie vorzeiten, von alters her!" Jesaja 51, 9.

„Gott hat Jesum erhöht und hat Jhm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind". Philipper 2, 9—10.

Unser Losungswort ist ein Bittruf des alten Bundesvolkes an den Herrn: Wohlauf, wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des Herrn! und der Ruf erinnert Jehova an vergangene Offenbarungen seiner Kraft: Wohlauf, wie vor Zeiten, von altersher! Des Herrn Volk sehnt sich nach den Wunderwirkungen des Armes des Herrn, wie sie erschienen beim Auszug aus Aegypten, beim Durchzug durchs Meer, beim Einzug ins gelobte Land. Und wir, als Gottesgemeinde des Neuen Bundes, wollen wieder mit stiller Sehnsucht und glaubensmutigem Beten rufen: **Ziehe wieder Macht an, du Arm des Herrn!** Der Du einst am Kreuz den Höllenring der Sünde und des Todes gebrochen hast, zeige Dich als Sieger über die Mächte der Finsternisse. Der Du einst im Ostersieg des Todes Macht zerbrochen hast, führe wieder zum Leben all das Schwache, das Matte, das Sterbende im Reiche Gottes. Der Du an Pfingsten ein heiliges Feuer auf Erden angezündet hast, lasse deinen Geist wieder wehen durchs weite Totenfeld unserer Tage. Der Du durchs Evangelium einst Völker überwunden hast und den Sieg des Kreuzes uns sehen ließest von Golgatha bis an der Welt Enden — du Arm des Herrn, ziehe wieder Macht an in deinem Reich. Bewege unser sterbendes Volk zur Buße! Belebe die müden Kinder Gottes mit neuer Kraft. Laß uns deine Wunder sehen im Dienst des Evangeliums. Offenbare in dieser glaubensarmen Zeit unter den Völkern deinen Königsnamen, daß wir zittern vor deinen Gerichten und froh werden in deiner Gnade. Laß dein Reich so kommen, daß alle Enden der Erde deiner Herrlichkeit voll werden.

Herr, wir danken Dir, daß einmal der Tag erscheint, da deine Königsherrschaft zur Vollendung kommt im Himmel und auf Erden.

Die herrliche Berufung und Hoffnung der Versammlung oder der Kirche Gottes.

(Auszug aus einem Heftchen der Elberfelder Bibelgesellschaft.)

(Eingesandt von A. Giesbrecht.)

(Fortsetzung)

Indessen ist die Aufnahme der Versammlung, die Erlösung unsers Leibes, das erste Resultat der Wiederkunft Christi; erst nachdem die Aufnahme geschehen ist, wird Gott alle Dinge in Jhm, unter einem Haupte, vereinigen und mithin auch die Schöpfung von ihrer Knechtschaft befreien. Bis jetzt sind wir dem Leibe nach noch selbst mit der unterjochten Schöpfung verbunden, und deshalb seufzen wir und sehnen uns nach der Erlösung unsers Leibes; aber in diesem Zustande nimmt der Heilige Geist sich unsrer Schwachheit an, indem er in unaussprechlichen Seufzern für uns bittet. (V. 26).

Der Versammlung zu Korinth gibt der Apostel das Zeugnis, daß sie in Christo in allem reich gemacht worden sei, in allem Wort (der Lehre) und aller Erkenntnis, und daß sie in keiner Gnadengabe Mangel habe, so daß nichts anders zu erwarten übrig sei, als „die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi" (1. Kor. 1, 5—7). In Jhm besitzt die Kirche alle Fülle, und Seine Rückkehr versetzt sie in den vollen Genuß dieser Fülle. Ach! warum hat die Kirche diese so köstliche Wahrheit aus dem Auge verloren und diese herrliche „Ankunft des Herrn" mit dem Gericht in Verbindung gebracht und mit dem „Tage des Herrn" verwechselt? Wie bestimmt trennt auch hier der Apostel diese beiden Ereignisse, indem er im Blick auf den „Tag des Herrn", der immer ein Tag der Gerechtigkeit und des Gerichts sein wird, den Korinthern bezeugt, daß „Gott sie befestigen werde bis ans Ende, damit sie am Tage unsers Herrn Jesu Christi tadellos seien" (V. 8).

Es ist wohl zu beachten, daß der Tag Christi, als ein Tag der Vergeltung, immer mit der Verantwortlichkeit der Christen sowohl, als auch mit derjenigen der Welt in Verbindung steht. Dieser Tag wird sowohl die Treue der Arbeiter, als auch den Lohn ihres Ausharrens und ihrer Mühe ans Licht stellen. So lesen wir: „Gleich wie ihr auch unser Ruhm seid am Tage des Herrn Jesu" (2. Kor. 1, 14). Ferner: „Auf daß ihr lauter und unanstößig seid auf den Tag Christi; erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit"; (Phil. 1, 9—11) und ferner; „Mir zum Ruhme auf den Tag Christi; daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch auch vergeblich gearbeitet habe" (Phil. 2, 16). Alle diese Ermahnungen zur Erweckung einer Liebe mit Einsicht und eines lautern Wandels sind, wie wir sehen, mit Hinweisung auf den „Tag des Herrn" gegeben worden; aber sie bezeugen uns auch zugleich, daß dieser „Tag Christi", der sich für die Welt als ein „Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes" erweisen wird, (Römer 2, 5) für den Apostel nichts Schreckliches mehr hatte, sondern daß er im Gegenteil seine Seele mit dem Bewußtsein erfüllte, daß nur Freude und Seeligkeit, sowie eine überschwengliche Belohnung sein zu erwartendes Teil sei. Wie könnte auch dieser Tag ein Gegenstand der Furcht und des Schreckens für Heiligen sein? Denn der Apostel Johannes sagt: Hierin ist die Liebe mit uns vollendet worden, auf daß wir Freimütigkeit haben am Tage des Gerichts, daß, gleich wie Er ist, auch wir sind in dieser Welt" (1. Joh. 4, 17). Und Paulus sagt: „Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden?" (1. Kor. 6, 2. 3). Wie könnten wir nun in dieser Welt hereinbrechenden Gerichte zu fürchten haben, da wir, sobald Christus Seine Rechte geltend macht, an Seinem Gericht und an Seiner Herrschaft völlig Teil nehmen werden? Bis dahin hat die Kirche zu leiden und zu warten, nicht aber zu herrschen. Diesen Charakter hatte die Versammlung zu Korinth allmählich aus den Augen verloren. Ein Geist der Herrschsucht hatte die ihr angemessene Stellung erschüttert, und der Apostel ist zu den zurechtweisenden Worten gezwungen: Urteilt nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr komme!" (Kap. 4, 5) und: „Schon seit ihr satt geworden, schon seit ihr reich geworden, ihr habt ohne uns geherrscht; und ich wollte wohl, daß ihr herrschtet, auf daß auch wir mit euch herren möchten" (V. 8). Jst die Kirche reich und satt geworden, so beginnt sie zu herrschen und die Vorteile dieser Welt zu suchen. Wohl wünschten die Apostel den Augenblick herbei, wo die Kirche in Wahrheit mit Christo herrschen möchte; aber die Korinther herrschten jetzt schon, und zwar ohne Christum und ohne die Apostel, welche noch unter den vielen Drangsalen dieser Zeit auf die Ankunft des Herrn warteten. Es zeigt uns auch die Weissagung Henochs in Juda 14. 15: „Siehe, der Herr ist gekommen inmitten Seiner heiligen Tausenden Gericht auszuüben wieder alle und zu strafen alle Gottlosen um alle Werke ihres Gottlosen Wandels, womit sie gottlos gewesen sind, und um all das Harte, das die gottlosen Sünder wieder ihn geredet haben. Also, ganz deutlich, daß, wenn Jesus zur Vollziehung des Gerichts erscheint, Er mit Seinen Heiligen kommen wird. Wir sehen also, daß die Schrift die Ankunft des Herrn zur Aufnahme der Heiligen völlig von Seiner Ankunft zum Gericht unterscheidet; und daß die Heiligen keineswegs den „Tag des Herrn", der über eine sichere Welt hereinbrechen wird, zu fürchten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Programm

der Konferenz der Mennoniten in Canada, abzuhalten in Langham, Saskatchewan, vom 3. bis zum 6. Juli 1943.

Hauptthema: Des Christen Kampf.

Prediegrkonferenz am 3. Juli.

Beginn um 10 Uhr morgens.

1. Eröffnung von J. J. Nickel, Langham.
2. Wahl des Leiters u. der Schreiber, geleitet von J. J. Nickel.
3. Verlesen des Protokolls der vorjährigen Predigerkonferenz.
4. Zeiteinteilung.
5. Erstes Referat: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens" (1. Tim. 6, 12; 2. Tim. 2, 5) von J. J. Sawatzky, Carstairs.
6. Zweiter Referat: „Des Christen Feinde" (Eph. 6, 11. 12) von J. N. Höppner, Altona.
7. Eingereichte Fragen. B. Ewert.
8. Sonstige Fragen.
9. Schluß.

Missionssonntag und allg. Jugendprogramm.

Die Ortsgemeinden sorgen für das Tagesprogramm.

Delegatenkonferenz.

1. Konferenztag.

(Die Delegatenzeugnisse sind nem Schreiber der Konferenz vor der Eröffnung einzuhändigen.)

1. Eröffnung der Konferenz vom Hilfsvorsitzenden J. Thießen.
2. Konferenzpredigt vom Vorsitzenden Benj. Ewert.
3. Verlesen des Protokolls vom Schreiber J. G. Rempel.
4. Zeiteinteilung.
5. Ernennung folgender Komitees vom Vorsitzenden: Nomonations-, Wahl-, Resolutions-, Beschluß- und Komitee zur Prüfung der Aufnahmegesuche von Gemeinden.
6. Wahlen: Des Vorsitzenden, Hilfsvorsitzenden und des Schreibers.

Nachmittagssitzung.

7. Gedenkfeier und Gebetsweihe von Jak. Klassen, Eigenneim.
8. Erstes Referat: „Der beständige Glaubenskampf" (Phil. 1, 27—30) von G. Epp, Eigenneim.
9. Bericht des Komitees für Innere Mission.
   a) Allgemeiner Bericht von J. Regier, Tiefengrund.
   b) Kassenbericht von J. N. Höppner, Altona.
   c) Wahl. (Johannes Regier's Zeit ist abgelaufen).
10. Bericht der Gesangbuchkommission. J. G. Rempel.

Abendsitzung.

11. Allgemeiner Bibelschulbericht von J. J. Thießen, Saskatoon.
12. Bericht über die Fortbildungsschulen:
    a) Gretna von D. D. Klassen, Homewood, Man.
    b) Rosthern von K. G. Töws, Leiter der Schule.
    c) Wahlen.
13. Bericht des Sonntagschul- und Jugendvereinskomitees. J. G. Rempel.

(Schluß auf Seite 4)

Gesanggottesdienst

vom Chor der M. B.-Gemeinde in der Kirche auf 621 College Ave. am **Karfreitag,** den 23. April um 7:30 abends. Thema: **Passion und Ostern.**

Darbietungen: Das große Hallelujah von Händel, Musik und andere Lieder. Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Das Komitee.

Bekanntmachung

Schwester Margaret Siemens

berichtet, daß sie von Medillin, Columbia, Süd-Amerika nach Palmira Valle gegangen ist, wo sie in der Clinic der Gospel Missionary Union arbeitet. Jhre genaue Adresse ist: Margarete Siemens, Reconn. al Rev. G. W. Shillingsburg Palmira, Valle, Columbia, South Amerika.

Gleichzeitig möchten wir berichten, daß alle Spenden für Schw. Siemens an Rev. A. Töws, P. O. North Kildonan, Man., gesandt werden möchten, da er die Vollmacht von der Regierung hat, diese Gelder nach Süd-Amerika zu befördern.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Lebenschaffendes Kapital.

Das Kapital, das dem Menschen für jedes Jahr zur Verfügung steht, läßt sich wie folgt berechnen:

Das Jahr hat 365 Tage zu 24 Stunden, also 8760 Stunden. Mit einem solchen Kapital läßt sich schon etwas anfangen. Wie viele frohe Stunden hast du schon in deinem Leben gehabt, aber auch wie viele ausgelassene Stunden! Es gab ernste, heilige Stunden, wo Gott in deinem Leben anklopfte; es gab aber auch Stunden der Sünde und Schande, wo dein Schutzengel von dir weichen mußte, weil du zum Sklaven deiner Leidenschaft wurdest. Eine der Lebensstunden war deine Geburtsstunde, eine wird deine Todesstunde und eine deine Lebensstunde werden. Und nun multipliziere die 8760 Stunden eines Jahres mit der Zahl deiner Lebensjahre, so hast du den Wert an lebenschaffendem Kapital!

Jede Stunde hat 60 Minuten; also 8760 Stunden eines Jahres machen dich zum Kapitalisten mit einer Jahreseinnahme von 525 600 Minuten. Vervielfacht mit der Zahl der Lebensabende gibt dies eine große Summe. Wie manchmal bist du verbittert gewesen! Du hast mit deinem Mißgeschick gehadert, daß du es nicht so gut hattest wie andere. Dabei wurden aber oft die besten Gelegenheiten versäumt, um den Reichtum an Lebensminuten in lebenschaffendes Kapital umzusetzen. Einmal hört aber für jeden Menschen die Zeit auf, und es wird an ihn die Frage herantreten: Was hast du mit deinem Lebenskapital gemacht?

Darum kaufe deine Minuten recht aus! Von einer einzigen hängt das Heil deiner Seele ab: es ist diejenige, da du dem Herrn Jesus Christus dein Leben auslieferst. Wie viele kostbare Minuten, die vergeudet, verschleudert und unbenußt wurden, sind ins Meer der Vergessenheit versunken! Nutzen wir sie aber recht, dann legt Gott reichen Segen darauf.

Jede Minute hat wieder 60 Sekunden. Das macht für ein Jahr 31 536 000 Sekunden. Keine einzige dieser vielen Sekunden ist wertlos. In der Heiligen Schrift wird einige Male von Haushaltern geschrieben. Du, der du diese Zeilen liest, bist auch ein Haushalter über das Vermögen deiner Zeit, über Jahre, Stunden, Minuten und Sekunden.

Dieses Kapital richtig zu verwalten, ist die Aufgabe jedes Menschen. Zunächst gilt es, Pünktlichkeit zu zeigen. Das Vorbild darin ist Gott, der allmächtige Schöpfer. Auf die Minute genau gehen Sonne und Mond täglich auf und unter. So pünktlich arbeitet die Ordnung Gottes. Für den Ungehorsam gegen die Gebote Gottes gilt das Wort: „Womit man sündigt, damit wird man bestraft“. Diese alte Spruchweisheit besteht noch zu Recht. Wer an Gott vorübergeht, wird einst erleben müssen, daß der heilige Gott auf sein Rufen in der Not nicht hört.

Aufgabe des Menschen ist aber auch, Ordnung zu halten. Unordnung setzt in der Welt erst ein, wo der Mensch in Ungehorsam, Zuchtlosigkeit und Habsucht sich gegen Gottes Ordnung auflehnt. Ordnung muß herrschen in den großen Pflichten wie in den kleinen Dingen des alltäglichen Lebens.

Der dritte Punkt heißt: Nichts aufschieben! Was heute getan werden kann, darf nicht auf morgen aufgeschoben werden. Am Alltagsleben bedeutet das Unzuverlässigkeit, in bezug auf unsere Seele eine Katastrophe für die Ewigkeit. Darum schiebe es nicht auf, zu Jesus zu kommen!

Wenn du, lieber Leser, dein Leben einmal unter dem Gesichtspunkt ansiehst: wie habe ich meine Zeit verbracht?, so wirst du vielleicht erschrecken und sagen müssen: ein Riesenkapital von Schuld. Wie viele Stunden und Minuten sind nutzlos verbraucht, die in den Dienst Gottes und des Nächsten hätten gestellt werden können! Und dazu vor allem die sträfliche Unbekümmertheit um das kostbarste Gut des Menschenlebens, die Seele. Immer ein Hinwegsehen, Wegschieben, Ueberhören, wo heiliges Sorgen unter Furcht und Zittern hingehörten. Darum dieses verkümmerte Leben ohne Kraft, Inhalt und Befriedigung.

Noch ist es Zeit, um alles Verlorene wieder gut zu machen und die künftige Lebenszeit im Segen zuzubringen. Es gibt nur einen, dafür aber sicheren und heilbringenden Weg: hin mit aller Schuld und allen Versäumnissen zu Jesus, dem Heiland! Dann verwandelt sich der Verlust in Gewinn, weil über dem vergangenen Leben die Gnade der Vergebung liegt. Lege nur alles völlig zu Jesu Füßen und vertraue Ihm dein Leben an! Dann wirst du eine heilige Verpflichtung erhalten nach dem Wort:

„Kaufet die Zeit aus!“ (Kol. 4, 5).

—Eingesandt von K. Janzen.

Saw Mill Camp, Radium Hot Springs, B. C.

Es sind schon mehrere Wünsche, von unserm C. O. Campleben mehr zu hören, laut geworden. Will versuchen diesen Wünschen entgegen zu kommen.

Wir sind hier 68 C. Os. in einem Camp. Darunter sind Schweden, Engländer, Polen, doch die meisten sind Mennoniten. Diese kommen aus den westlichen Provinzen. Unser zeitweiliger Aufenthalt ist im Kootenay Park, B. C. 75 Meilen südlich von Banff, Alta. Der Camp besteht von 5 Bunkhäuser, Küche, Eßsal, Office, Schmiede, Pferdestall, Garage und Sägemühle, welche nahe am Fluß liegt. Recreation Halle, oder Kirche ist auch da. Von der zivilisierten Welt sind wir hier ziemlich abgeschlossen. Dieses ist 20 Meilen von Radium Hot Springs, ein Kurort. Von da bekommen wir unsere Post und Proviant.

Das Klima ist in diesem Tale sehr gesund. Ein mancher Städter hat sich hier schon sehr erhohlt. Schöne frische Luft und viel Sonnenschein tun Wunder an allen Jungens. Wir sind hier 3 200 Fuß über dem Meeresspiegel. Es war bis 43 unter Null (Fahrenheit), dann ist es ganz frisch. Jetzt haben wir jedoch viel warme Frühlingstage. Solches Wetter macht einen sonderbaren Eindruck auf uns.

Die meisten Männer arbeiten im Wald. Bäume fällen und zersägen. Strauch und das nutzlose Holz wird verbrannt. Die guten Baumstämme (Loggs) werden in der Sägemühle zu Bahnholz zersägt. Hier arbeiten 10 Mann. Die Arbeit im Wald ist bei dem tiefen Schnee ein wenig beschwerlich. Man muß oft bis zum Knie im Schnee gehen. Ueberarbeiten brauchen und tun wir uns nicht. Säge ziehen und die Axt schwingen macht harte Muskeln. Man muß auch oft den linken Arm brauchen, sonst wird der rechte zu stark, wie Pete Klassen, Winnipeg sagt.

Von dem geistlichen Leben wäre folgendes zu berichten. Es sind hier 22 Christen und 4 Christliche in einer Gruppe. Wir haben jeden Abend Versammlung. Zeugnis,- Gebet,- Sing- und Bibelstunde. Sonntagschule, Gottesdienst und ein Programm sonntäglich. Wir dürfen frei und ungestört diese Versammlungen abhalten. Dieses nehmen wir als eine Gnadengabe von Gott an. Im Großen und Ganzen haben wir nicht zu klagen oder zu murren, nur daß wir so wenig Predigerbesuch bekommen, gefällt uns sehr schlecht. Wir sind ja doch hier unseres Glaubens wegen und sehnen uns nach Besucher, die uns heben und stärken können. Leider haben wir in drei Monate die ich hier bin, nur drei Abende Besuch gehabt. Zwei Abende war Br. Johann Penner von Kleefeld, Man. hier. Der Herr segnete uns durch seinen Dienst. Dann waren noch ein Reimer und Harder von Alberta einen Abend in derselben Woche hier. Bruder Reimer brachte uns eine gewaltige Botschaft. Auch sprach Br. Harder etliche Worte. An solchen Versammlungen nehmen beinahe alle Männer teil. Wir fühlten neu belebt und nicht ganz so vergessen und verlassen. Wir möchten gerne mehr Besuch haben. Wenn die Brüder aber nicht Zeit haben, nicht wollen oder lieber viel Geld machen, dann laßt sie nur ruhig zu Hause bleiben. Wir werden uns schon wissen. Der Herr Jesus ist unsere Hilfe und Stärke. Getröst dürfen wir hoffen, bessere Christen zu sein, wenn wir nach Hause kommen. Wir haben Euch doch alle lieb und vergessen Euch doch nicht.

Unsere Mütter und Schwestern haben uns noch nicht vergessen. Dieses sehen wir an den Packeten die wir bekommen. Das Missionskränzchen der Süd-End M. B. Gemeinde zu Winnipeg sandte ein großes Packet an Br. Peter Klassen für unser ganzes Bunkhaus (24 Mann) zu Weihnachten. Haben davon zwei Abende gespeist. Den 3. März bekamen wir ein anderes Packet vom Nähverein der Konferenz Gemeinde zu Abbotsford, B. C. Dieses war für die ganze Mannschaft. Es hat auch allen sehr gut geschmeckt. Solche Liebesbeweise tun uns wohl und bringen uns hier näher zusammen. Der Herr vergelte es Euch.

Grüßend,

Peter Tilitzky.

Gottes Wort — Ein Ratgeber.

Herr, Dein Wort die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir;
Denn ich zieh ihn aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn Dein Wort nicht mehr soll
gelten,
Worauf soll der Glaube ruh'n,
Mir ist nicht um tausend Welten,
Aber um Dein Wort zu tun.

Wenn je ein menschlicher Verstand das Verlangen und die Befürchtigung eines wahren Gotteskindes, in Bezug von seinem seligmachenden Wort Ausdruck gab, dann ist es in diesem oben erwähnten Verse.

Wo wollten wir nur hin in dieser so furchtbaren, unruhigen, dunklen Welt, wenn wir nicht das süße Gotteswort hätten. Ja, Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (Psalm 119, 115). Als ich noch ein Knabe war, sah ich einmal bei einer Begebenheit, wie ein älterer Mann seine Bibel aus seiner Tasche zog und sie förmlich küßte, damit zu beweisen, daß das, was er sagte wahr sei. Ich wunderte mich damals in meiner Unerfahrenheit über solche Handlungsweise. Heute, nachdem man ein manches tiefe Tal passiert hat und ein mancher steile Berg erklommen ist, denkt man ganz anders. Man schämt sich garnicht, sein so lieb gewordenes Wort Gottes an seine Brust zu drücken und auszurufen: „Heiland ich danke Dir für Dein köstliches, seligmachendes Wort, daß Du uns in all den Stürmen des Lebens und gegen die furchtbare Macht des Teufels bewahrt hast. Dein Wort ist mir süßer als Honig und Honigseim“.

Gottes Wort ist das größte und wertvollste Evangelium in der ganzen Welt, denn es offenbart dem verkommensten Sünder den Weg zum Vaterherzen Gottes. Petrus spricht von der Weisheit Paulus, die ihm gegeben ist, daß etliche Dinge schwer zu verstehen sind, aber eines steht fest, was Gott der Herr durch seinen Geist hat schreiben lassen in Bezug selig zu werden, das hat Er so schreiben lassen, daß jeder Mensch auch das Kind es fassen kann. So einfach, daß auch die Toren nicht irren brauchen (Jes. 35, 8).

Es ist unser Ratgeber, wenn wir am Scheidewege stehen. Jener junge Mann kam zu einem alten erprobten Gottesmann als er in der Enge war und nicht wußte, wie zu handeln, und sagte gib mir mal deinen Rat in diesem schweren Fall. Er nahm seine Bibel und schlug auf Prediger 12, 13: „Fürchte Gott und halte deine Gelübde: denn das gehört allen Menschen zu“. Dann das erprobte Sprichwort: „Fürchte Gott und scheue Niemand“. Der junge Mann dankte freundlich, das genügte, er hatte seine Entscheidung mit dem Herrn getroffen.

Gottes Wort ist unser Ratgeber, wenn der Herr uns in tiefe Leidenswege führt, die wir garnicht verstehen können. Dann lesen wir uns die Hiobsgeschichte. Da erkennen wir besonders zwei große Wahrheiten. Einmal, daß wir es mit einem mächtigen Feinde zu tun haben, dem wir mit eigener Kraft nie begegnen noch viel weniger besiegen können.

Dann lesen wir in 2. Kor. 12, 9: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. Jesus sagt uns so klar in Joh. 16, 33: „In der Welt habt ihr angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“. So, das stimmt was Hiob uns sagt. Wir haben es mit einem besiegten Feind zu tun (Hiob 1, 12). Der Herr sprach zum Satan: „Siehe alles was er hat, sei in deiner Hand, nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem Herrn. Zum zweiten Mal (Hiob 2, 6) sprach der Herr zu dem Satan: „Siehe da, er sei in deiner Hand, doch schone sein Leben“. Gott sei Dank, der Herr hat den Teufel besiegt und hat ihm Schranken gesetzt. Er kann nur so weit in seinen menschlichen Versuchungen gehen als unser Herr und Heiland Gottes Sohn ihm Erlaubnis gibt.

Gottes Wort gibt uns einen so schönen Rat was wir, seine Kinder mit allen Sorgen, die uns im täglichen Leben begegnen mögen, tun sollen. Petrus, durch den Heiligen Geist getrieben, schreibt (1. Petri 5, 7): „Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorgt für euch“. Oft beachten Kinder Gottes nicht das kleine Wörtchen „alle“. Haben wir uns selbst nicht schon oft dabei ertappt, daß wir denken um die kleinen Dinge in unserm Leben kümmert sich unser

Office-Phone 26 724 — Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,
durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
3. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen“
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten“ und die „Rundschau.“

Gib zum Geschenk deutsche Bücher
Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:
„Großmutters Schatz“
von P. J. Klassen.
Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75
Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage“ .25
D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort“. (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!“ Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese.“ .45
Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten.“ (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten“, Gedichte .30
Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924.“ 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

große Herr nicht, nein noch mehr, wir sollten ihn nicht mit solchen kleinen Dingen belästigen. Wenn Er uns in seinem heiligen Wort sagen läßt: Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, dann meint Er gerade was Er sagt. Jener arme Bauer verlor sein Taschenmesser als er etwas an seinem Pflug zurecht machte. Als er am Ende seiner Furchen war, kniete er sich nieder und bat: Herr, Du weißt wo mein Messer liegt unter der Erde, zeige mir die Stelle. Ich brauche es so sehr nötig. Als er wieder zu der Stelle kam, scharte er in der Erde und siehe, da war sein Messer. Er kniete nieder und dankte seinem Heiland unter Tränen, daß er nicht zu Schanden geworden war an seinem Heiland, und daß er sein Messer wieder gefunden hatte.

Dann ist da noch ein Gedanke. Oft bringen wir unsre Sorgen dem Herrn, aber wenn wir durch sind mit beten, dann nehmen wir sie wieder auf und schleppen sie mit uns weiter. Das ist Mißtrauen, das ist Unglaube. Ich glaube, dadurch betrüben wir unsern Heiland, weil wir ihm nicht völlig vertrauen. Er sagt doch so klar und deutlich (Matth. 6, 15—34): Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, usw. Wir haben einen Heiland, der Sein Versprechen in irgend einer Weise dem Menschen hält, bis auf den Punkt. Gott sei Dank, für einen so treuen, großen, unerforschlichen Herrn und Heiland.

Das Wort gibt uns einen klaren Rat wie wir einen Bruder behandeln sollen, der immer wieder an uns sündigt. Auf Petri Frage: Wie oft muß ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug 7 Mal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht 7 Mal, sondern 70 Mal 7 Mal. Da ist ein sehr wunder Fleck in manches Christen Herz. Das Vergeben will oft so schwer fallen, schließlich sagt ein mancher Bruder und auch Schwester, nun ich will's vergeben, aber vergessen werde ich's nicht. Das ist kein Vergeben, das ist mit einfachen Worten gesagt eine Unwahrheit. Jesus sagt: (Matth. 6, 14—15). Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Im „Vater Unser" beten wir es ja ganz direkt: „Vergib uns, wie wir vergeben."

Gottes Wort gibt uns einen so väterlichen Rat, wenn wir in Trauer kommen. Er sagt uns in Jes. 66, 13: „Ich will euch trösten, wie einem seine Mutter tröstet". Damit verspricht er seinen Kindern, ich will deiner Mutter Stelle einnehmen, also sei ganz ruhig liebes Kind, du wirst deine Lieben wieder haben und zwar für immer. (Jes. 38, 17). Siehe um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

Gottes Wort ist so reichhaltig, daß ein Kind Gottes in keine Lage des Lebens kommen kann, wo es nicht Rat und Trost findet. Wenn wir nur die Stelle finden im Worte für den besondern Fall. Deswegen ist es so not wie noch nie, daß Kinder Gottes betend die Bibel studieren um in dieser dunklen, unruhigen Zeit Licht zu haben auf dem Lebenswege, den sie gehen müssen. Der Teufel weiß, daß seine teuflische Laufbahn sich mit Riesenschritten dem Ende naht. Dann wird er gebunden werden, aber jetzt, möchte ich fast sagen, er wendet Methoden an, Kinder Gottes zu verführen, die so zusagen neu sind, aber in Gottes Wort ist auch dafür gesorgt. Wollen nur fleißig in Gottes Wort graben, damit wir bereit sein möchten, zur Verantwortung jedermann. Der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist (1. Petri 3, 15).

D. J. Dick.

„Alles und in Allem Christus",
oder
„Jesus allein!"
(J. B. Epp)

Dieses ist anwendbar in dem ganzen Universum, denn alles besteht in Ihm. Aber es muß ganz besonders betont werden inbezug auf die Dinge, die es mit dem Selig-werden zu tun haben. Hier kann es nicht allzusehr betont werden, daß „Christus Alles und in Allem" ist. Die ganze Bibel lehrt, daß in Christo allein das Heil zu finden ist. Wer dieses nicht sieht, der wird auch in allem andern fehl gehen.

„Evangelium" bedeutet frohe Botschaft. Es gibt allerlei gute Botschaft, die Leute froh macht; aber, zum ewigen Leben gibt es nur eine frohe Botschaft. Wir wollen uns kurz 1. Kor. 15, 1—4 ansehen. Im 1. Verse lesen wir von dem Einen Evangelium, welches gepredigt werden muß, dann angenommen, und müssen Gläubige darin stehen, d. h. bleiben. Und dann im 2. Verse ist es klar gesagt, daß wir dadurch selig werden. Es gibt noch andere gute Botschaften — aber auch ein „umsonst geglaubt haben".

Der 3. Vers deutet an, daß irgend ein anderes Evangelium menschlich ist, verwirrend und verkehrt (Gal. 1, 6—9).

Aber hier in 1. Kor. 15 ist das einzig wahre Evangelium angegeben, nämlich: 1. „Daß Christus gestorben ist für unsre Sünden". Und dieses ist das Evangelium „nach der Schrift". 2. (V. 4) „Daß Er begraben wurde, und 3. „Daß Er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift".

Hieraus schließen wir wohl ganz richtig, daß diese 3 Stücke die Grundlage aller wahren „Predigt" des Evangeliums sein muß. Dies ist „das Evangelium" welches selig macht. Viele andre gute Botschaften mögen das Herz erfreuen, usw., können aber nicht selig machen! In all unsrer Predigt muß denn also „Christus der Gekreuzigte" alles sein! „Jesus allein". Alles andere mögen schöne erbauliche Reden sein — aus der Bibel genommen — belehrend, wie ein Mensch leben soll, usw., aber nicht das Evangelium zum Seligwerden. Christus der Gekreuzigte, das ist „Das Evangelium"! Somit muß in jeder Predigt „Christus" der Hauptgegenstand sein, und in Verbindung mit Ihm kann dann die ganze Lehre und Geschichte der Bibel gebracht werden. Das heißt „Predigen".

(Nachschrift: Ein Wort an meine lieben Bibelschüler, die meinen schriftlichen Kursus nehmen und genommen haben, während der 13 Jahre seines Bestehens, besonders die lieben Predigerbrüder — eine ganze Anzahl. Ihr findet hier in diesen Betrachtungen Material, das Ihr gebrauchen könnt. In aller Einfachheit „das Evangelium vom Kreuz zu verkündigen", das erfordert keine hohe Bildung. E.)

Waldheim, Sask.

Hatten vom 1.—4. April schöne Konferenztage der Bethanien Bibelschule in Hepburn. Es waren dazu ein Lehrer eines Bibelinstituts von Regina, ein Stadtmissionar von Winnipeg und ein Missionar von Süd-Amerika erschienen. Durch Gebet und Glauben an Gottes rettende Gnade ist ja die Bibelschule entstanden. Und durch Gebet und das Verlangen andern die rettende Bruderhand zu reichen, ist unter den Schülern und Lehrern das Feld der Kindermission entdeckt worden. Mehrere Jahre gehen nun die zubereiteten Kräfte und tragen die Botschaft von der rettenden Gnade Gottes in Oerter hinaus, wo man solange noch nichts von der wunderbaren Liebe Gottes zu der sündigen Menschheit wußte. Unter Entbehrung, Selbstentsagung und auch Verkennung werden die mutigen Arbeiter geprüft von Gott, ob sie an den Willen Gottes, diese verlorenen Kleinen zu retten, glauben. Wenn nun so ein Schulschluß mit einer solchen Konferenz dazwischen kommt, so eilen auch die Arbeiter von den Feldern herzu, um an dem Willen Gottes sich zu speisen und Kraft zu nehmen. auf die Zeit, wann ihnen Hilfe not sein wird. Auch besuchen die Schüler oft die umliegenden Gemeinden, um mit den Gemeinden bekannt zu werden und sich in der Arbeit zu versuchen. Und die Gemeinden nehmen es dann wahr, das Werk mit Herzen, Mund und Händen zu unterstützen.

John D. Hübert.

Hilfswerk-Notizen.

Kleider abgesandt nach Paraguay.

Siebzehn Ballen Kleider, die 2.200 Pfund wogen, wurden im März nach Paraguay abgeschickt. Diese Ladung enthielt viel Babykleidchen und Kinderkleider nebst denen für Erwachsene. Wie bei

Berechne jetzt, die Kräfte der Finsternis zu besiegen.

Der Glaube Ihrer Väter, zu welchem Glaubensbekenntnis Sie auch gehören, ist bedroht. Ihr Glauben in Gott und Unsterblichkeit, die Heiligkeit des Heimes, die Freiheit des Gottesdienstes — jedes geistige Recht und Vorrecht, das Sie erworben haben und sich dessen erfreuen — ist von den Horden des Feindes bedroht.

Die Alliierten Armeen sind vorbereitet, den endgültigen Schlag, wie gehofft wird, dem Feinde zu erteilen in dem Kampf zwischen Religion und Heidentum. Die Sache der menschlichn Freiheit, Gerechtigkeit und Aufklärung ist bedroht.

In dieser Krisis wird unser Land einen wichtigen Teil spielen, und schwere Verluste sind zu erwarten — und ihnen zuvor zu kommen.

Zu diesem Zweck wird in etlichen Tagen der Zusammenschluß aller finanziellen Quellen Canadas beginnen in der Vierten Victory Anleihe. Dieser Aufruf nach Geld bedeutet einen Notfall.

Die Hilfe von einem jeden Canadier ist erforderlich. Diejenigen, die schon Victory Bonds gekauft haben, werden gebeten, das Maß Ihrer Käufe zu vergrößern. Diejenigen, die noch nicht Ihr Geld Canada geborgt haben, sollen gebeten werden, zu ihrer Hilfe zu kommen in dieser kritischen Stunde durch den Kauf von Victory Bonds bis zum vollen Ausmaß ihrer Möglichkeit.

Erinnern Sie sich daran, daß Sie ihr Geld nicht geben sondern es ausborgen. Ganz Canada ist Ihre Sicherstellung.

Gehen Sie über Ihr Finanzbudget wieder und wieder. Seien Sie nicht zufrieden damit, bis Sie einen jeden freien Dollar zum Kauf von Victory Bonds gezeichnet haben, um zu helfen, den Krieg zu verkürzen. Sparen Sie des Victory Bond Verkäufers Zeit. Seien Sie fertig, wnn er bei Ihnen vorsprechen wird.

National War Finance Committee.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg

Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

612 Boyd Bldg, Winnipeg

Neues Liederheft

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis einzeln 25c.
Per Dutzend $2.40
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

vorhergehenden Kleidersendungen gehandelt wurde, wird es auch jetzt geschehen, unsere Arbeiter werden die Kleider unter die Mennonitenfamilien in Paraguay verteilen.

Arbeiter auf der Seereise nach Paraguay haben Aufenthalt.

Es mag die Freude der Brüder A. E. Janzen und Robert Geigley interessieren, von dem kürzlichen Unfall zu erfahren, der die Fahrt verzögerte. Das Schiff, auf dem sie waren, stieß auf eine Lehmbank nahe der Mündung des Ecuador Flusses. Für eine ganze Woche waren sie festgelegt, während die Schiffsladung, die mehrere Frachtzugladungen gleich kommt, ausgeladen wurde. Nach vielen vergeblichen Versuchen kamen sie endlich mit Hilfe einer hohen Meeresflut frei und nach etlichen Tagen der Wiedereinschiffung der Ladung, konnte die Seefahrt wieder fortgesetzt werden.

Beschäftigte Wochen in England.

Die monatlichen Berichte unserer Arbeiter in England sind voll von Beschäftigungen, die sich erstens auf das Kinder- und Erholungsheim beschränken und zweitens auf einzelne Personen in zerstreuten Ortschaften. Flüchtlinge von den Kanalinseln in Glasgow und Cheshire; spanische Kinder, belgische Kinder, Gemeinden und viele einzelne Personen von den englischen ärmeren Stadtteilen sind die Empfänger von Hilfe, meistens in der Form von Kleidern.

Erwähnt werden auch Begegnungen unserer Arbeiter mit den mennonitischen Jünglingen der canadischen Feuerwehr-Lager. Gelegentlich besuchen unsere Arbeiter auch Zusammenkünfte, die Hilfsarbeit nach dem Kriege planen.

Abnahme der Zahl der Männer für die Lager.

Während des Jahres 1942 kamen im Ganzen 2,003 Mann in die menn. C. P. S. Lager. Nachfolgend ist die monatliche Zahl derer, die im Jahre 1942 ankamen und auch die Zahl derer während Januar, Februar und März vom Jahre 1943.

1942:

Januar	96
Februar	90
März	99
April	39
Mai	284
Juni	217
Juli	205
August	148
September	246
Oktober	252
November	196
Dezember	136
Total	2,003

1943.

Januar	159
Februar	68
März	57

Das Rationing-Problem der Lager-Nahrung.

Da die Rationing (tägliche Zumessung) der Nahrung von Tag zu Tag immer mehr in sich schließt, wird diese Tatsache kurz erwähnt, und daß die Lager bis dahin in der Erlangung ihres Teiles der Nahrungsprodukte erfolgreich gewesen sind.

Bezüglich des Nahrungsproblems für die Lager berichtet Br. John M. Snyder, Lager Auditor, wie folgt: „Die gegenwärtige Nahrungsbeschränkung verursacht viele Probleme für die Lager, besonders aber für die, welche sich in Gegenden befinden, die nicht viel Gemüse, Frucht und andere Nahrungsstoffe produz ren." Die Lager haben im allgemeinen weislich in der Befolgung der haushälterischen Speisung gehandelt, ohne Drangebung der Qualität und Quantität der servierten Speisen. Die Lagerbeamten sind sich ihrer Verantwortung in dieser Hinsicht den Unterstützern gegenüber wohl bewußt. Die Nahrungsunkosten haben sich bis dahin auf etwas mehr als Zweidrittel der Lager Unkosten belaufen, die Unterhaltungskosten der Akron und Washington Offices ausgeschlossen, und es wird geschätzt, daß richtige Nahrung eines der wichtigsten Teile der Lagerunternehmungen ist finanziell so wohl als auch in der Aufrechterhaltung der Lager Moral".

Männer für die Vineland Bildungsschule genehmigt.

Fünf Mann von den beiden Hospitälern in Graystone Park und Marlboro in New Jersey sind für die Vineland Erziehungsschule in New Jersey ersehen worden. Die Vineland Erziehungsanstalt ist eine der hervorragendsten Schulen für Kinder, deren geistige Entwickelung aufgehört hat. C. P. S. Männer sind für die Anstalt als Gehilfen des Lehrer-Personals gesichert worden.

Grant M. Stoltzfus.
P. J. Wiens.

Programm.
(Schluß von Seite 1.)

Wahlen. (J. J. Thießen's Zeit ist abgelaufen.)

2. Konferenztag.

14. Zweites Referat: „Der Blick im Kampf auf Jesum und die Wolke von Zeugen" (Ebr. 12, 1. 2). J. B. Wiens, Vancouver, B. C.
15. Bericht über die Dienstfrage von Aelt. David Töws.
16. Bericht über das Campleben von J. W. Nickel.
17. Bericht über die Nothilfe von Aelt. David Töws.
18. Bericht des Armenpflegekomitees von J. J. Epp, Laird.

Wahlen. (Joh. Wiens' Zeit ist abgelaufen).

Nachmittagssitzung.

19. Bericht der Board von D. P. Enns, Rosthern.
20. Bericht betreffs der Nervenheilanstalt von Benj. Ewert.
21. Bericht des Komitees für Aufklärung, Lehre und Wandel von Benj. Ewert.

Wahlen. (D. D. Klassens Zeit ist abgelaufen.)

22. Bericht des Statistikers und des Archivverwalters von Benj. Ewert.
23. Wahl des Programmkomitees. (H. T. Klassens Zeit ist abgelaufen).
24. Bericht des Kassenführers der Konferenz. J. G. Rempel.
25. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
26. Bericht des Beschlußkomitees.
27. Schluß vom Konferenzleiter.

Abends.

Programm der Frauenmissionsvereine.

(Die Geschäftssitzung der Vereine findet nachmittags statt.)

Anmerkungen: Die Referate und Berichte sollten nicht 15 bis 20 Minuten übersteigen und schriftlich abgefaßt sein. Zur Beschleunigung der Herausgabe des Konferenzberichtes ist es notwendig, eine Kopie der Berichte und der Referate einige Wochen vor der Konferenztagung an Rev. J. G. Rempel, Rosthern, Sask., schicken. Sollte ein Referent oder Berichterstatter am Besuchen der Konferenz verhindert werden, so ist er gebeten, die Arbeit an Rev. J. J. Thießen, 443-3r Ave., N., Saskatoon, Sask., zu schicken.

Programmkomitee:
Jacob Gerbrandt.
H. T. Klassen.
J. J. Thießen.

Blaine, Wash.

Werte Leser und Editor der Menn. Rundschau: Einen freundlichen Gruß der Liebe sei Euch allen zuvor gewünscht! Viele unserer lieben Bekannten und Verwandten sind Leser der Rundschau und wenn die Spalten derselben es gestatten, so möchte ich diesen werten Freunden einige Mitteilungen und einen Gruß der Teilnahme und Liebe senden.

Wir glauben, daß die Hand des Herrn uns hier nach Blaine, Wash. zu einer neuen Ansiedlung geleitet. Wir gedenken einstweilen unser Verbleiben hier zu haben, der Gemeinde hier mit dem Worte des Herrn zu dienen und auch etwaige wirtschaftliche Betätigung zu finden. Wir finden uns auch geleitet, wie auch Paulus, eine Beschäftigung zum Unterhalt des Lebens zu suchen. Der Herr hat in seiner Gnade uns hier auch eine kleine Wirtschaft geschenkt. Vor allem aber ist uns ja die Gemeinschaft der Gläubigen wert, welche wir hier auch gefunden.

Es hat dem Herrn Jesus gefallen, unsere Bitte, die wir viele Jahre vor Ihn getragen, mich von einem schweren Leiden zu erlösen. Fast mein Lebenlang habe ich gelitten an schwerem Atmen und viel Druck im Magen. Zuletzt war das Leiden so schwer, so ein Jahr zurück, daß ich des Nachts viel gesessen, gegangen, ja wenn mich niemand sah, dann gelaufen, welches mir etwas Linderung gab. Dann konnte ich etwas leichter atmen und der Druck im Magen wurde weniger. O wie oft saß ich in kühlen Zimmern, wollte niemand beschweren und rang nach etwas Luft. Ja, ich war zuletzt dem Tode sehr nahe. Wie läßt der gute Vater, der Geber aller guten und vollkommenen Gaben doch die Seinen oft viele Jahre beten und erhört dann die Gebete, wie bei Sacharja und Elisabeth, wenn wir glauben, es ist zu spät. So erging es uns auch. Durch die geschickte Hand eines guten Arztes und durch das Messer hat Er in Seiner Gnade mich erlöst von genanntem Leiden. Doch meine Kräfte sind begränzt. Wie ist aber die Ruhe so viel wert und wie dankbar sollten alle Menschen sein, die tief und zur Genüge atmen können. Das hat der l. Herr mir in Seiner Gnade noch in den alten Tagen geschenkt. Ihm die Ehre! Er segne auch den lieben Dr. Robert Majer, Los Angeles, Calif. und mache ihn selig!

Meine liebe Susie steht auch noch immer zu meiner Seite und sendet mit mir den vielen Freunden Grüße. Wir würden wohl wollen viele Namen nennen, aber die Liste wäre zu lang. Wir gedenken der vielen l. Geschwister und Freunde in Ontario, unserer l. Nachbaren hier in B. C. und in Manitoba und Sask. wo die Rundschau wohl besonders die Besuche macht. Sie kommt ja auch zu uns und wenn wir sie gewertet dann geben wir sie weiter, besonders schätzt eine liebe Schw. Witwe Warkentin, deren zwei älteste Söhne auch im Kriegsdienst sind, die Rundschau. Unter obwaltenden Verhältnissen ist mir das Reisen und der Dienst in den Gemeinden nicht tunlich, so danken wir dem Herrn für die offene Türen zur Tätigkeit hier in der neuen Ansiedlung. Wir haben die Freude öfter Besuche zu haben. Ein besonders werter Besuch in der letzten Woche waren die Brüder: Joh. Harder von Yarrow, welcher uns den werten alten aber doch jugendlichen Br. Jakob W. Reimer brachte, welcher uns über zwei Sonntage so sehr werte Botschaften, Studien aus der Offenbarung brachte, wie der Wunsch und die Einladung der Gemeinde auch war.

Vor 53 Jahren lernte ich als junger Knabe den l. Bruder Reimer kennen, als er zum ersten Besuch in den Ver. Staaten war. Ja, ich weiß noch einen Text und einen Liedervers, den ich dann auch auswendig lernte, welche der liebe Bruder uns in gesalbter Weise brachte. Wer hätte wohl je denken können, daß wir in den alten Tagen, denn da sind wir beide angekommen, noch würden Nachbaren sein? Wie der Herr doch manches so ganz anders geführt als wir uns die Zukunft dachten!

Im persönlichen Gespräch kamen wir auch über die besonders gesegnete Versammlung zu sprechen, „Der Kongreß der Prophetie", welcher letzten Herbst in N. Y. im Tabernakel der Calvary Baptist Church abgehalten wurde. Br. Reimer waren meine Mitteilungen sehr wert. Ich habe ausführlich und mit großem Interesse die Berichte von diesen denkwürdigen Versammlungen gelesen. Br. Reimer bat mich den l. Lesern der Rundschau und eventuel andern Freunden von diesen Versammlungen schriftlicherweise mitzuteilen. Diesen Wunsch will ich nun beachten und sende dem werten Editor für passende Zeit einen Bericht und ich hoffe, daß derselbe den Lesern wird zum Segen sein.

Schließend sei noch mitgeteilt, daß wir auch von unsern l. Kindern, zehn an der Zahl, soweit gute Nachrichten haben. Der jüngste Sohn, das jüngste Kind in der Familie ist auch im Kriegsdienst, doch darf er jede Nacht heim gehen zu seiner Gattin und wird auch nicht gezwungen die Waffen zu nehmen.

Die Betrachtung der heiligen Worte in der Offenbarung haben uns froh gestimmt, denn wir sehen die Vollendung, Verklärung der Heiligen in der nahen Zukunft. Ja, „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein!" Ich erinnere noch an den genannten Liedervers, den ich auf Vorsage des lieben Bruders, J. W. Reimer, vor 53 Jahren auswendig lernte und den wir oft singen. Der Vers ist ja vielen bekannt und so singt ihn, Ihr Lieben von Herzen mit uns:

Himmelan, nur himmelan,
Das soll meine Losung bleiben,
Ich will allen Erdenwahn,
Durch die Himmelsluft vertreiben.
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Nochmals grüßend, Eure Freunde und Geschwister im Glauben.

N. N. u. Susie Hiebert.

Todesnachricht.

Schw. Dav. Isaak,

Philadelphia, die durch die Vermittelung ihrer Tochter Margareta, von hier, aus dem Dorf Altona am 22. Nov. 1942, nach vielen vergeblichen Ansträngungen, durften hinüber fahren nach Philadelphia zu ihren Kindern, denn die sind alle dort, ist Mittwoch, den 17. März 1943 sanft im Herrn abgereist zu ihrem ewigen seligen Heim.

Sie hat hier schon 3 Jahre im Bett zugebracht, zuletzt wurde sie so viel besser, daß sie hinüber gebracht konnte werden. Der Herr ließ es zu und segnete das anhaltende Bemühen der Kinder. Manches Mal haben wir sie dürfen besuchen und uns von der Seligkeit der Kinder Gottes erzählen lassen. Haben oft dürfen mit den Geschwistern zusammen Gottes Wort lesen und ihm unsern Dank darbringen. Sie war immer froh im Herrn und auch so im Leben, und wenn ihr mitunter die Gedanken schwanden, und sie sich von nichts erinnern konnte, so schwand das Gedächtnis von Jesu nie, oft hat sie den Wunsch ausgesprochen: Wenn sie erst einmal könnte Heim gehen, aber gerne wollte sie erst noch zu den Kindern, was ihr der

A. Buhr,

vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

Zu verrenten

Haus von 7 Zimmern an 359 Edison Ave., North Kildonan. Bitte daselbst anzufragen.

E. Hartman

Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Britisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: **Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven- und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Schlaflosigkeit, Frauenkrankheiten** und anderen chronischen Leiden.

Lungen-, Rücken- und Nierenfell-Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art können in kurzer Zeit geheilt werden.

204 COLONY ST.,
Winnipeg. Phone 34 584

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Muskrats

Die Trapping Season ist jetzt offen. **Große Forderungen zu hohen Preisen.** Werde geschäftig und sende uns den Fang. Wir garantieren **ehrliche Gradierung mit den höchsten Preisen.**

Muskrats, extra groß, schwer auf bis $3.00
Muskrats, groß, schwer auf bis $2.50
Muskrats, medium, schwer auf bis $2.00
Muskrats, klein und beschädigt auf bis $1.25

Wir brauchen auch Ihre Sendungen von Häuten, Pferdehaaren, Wolle, Seneca Wurzeln, usw. Für einen annehmbaren Handel machen Sie sicher, daß Ihre Sendung gesandt wird an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157-159 Rupert Ave,
Winnipeg

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

CHICK – BROODERS
(Coal – Fired)

Haben soeben telegraphische Nachricht, daß wir eine begrenzte Anzahl der berühmten „Gilson" Chick-Brooders Ende nächster Woche erhalten.

NO.	Diam. Canopy	Chick Capacitiy	Price (F.O.B. Guelph plus Freight
7½	54"	750	$17.50
10	58"	1000	19.00

Bestellen Sie sofort.

STANDARD IMP. & SALES CO.
78 Princess Street, Winnipeg.

Osterangebot!

Hübsche Oster-Faltkarten in Umschlag, mit Sinnspruch und Segenswunsch, per Stück 10c
Per Dutzend $1.00

Oster-Faltkarten in Umschlag, mit Bibelvers und Segenswunsch, per Stück 10c
Per Dutzend $1.00
Dieselben auch in englischer Sprache.

Deutsches Neues Testament mit Psalmen, Taschenausgabe mit Sonntags-Evangelien 4¾ bei 3½ Zoll Leinen geb. 75c

Schöne Taschenbibel Leder mit Schutzklappen und Goldschnitt .. $4.00

No. 1 Deutsche Handbibel mit apogryphen Landkarten, Haupttexte in fetten Druck, gut Leinen gebunden. Preis nur $2.25

No. 60 Lehrer Bibel mit Apogryphen und Leitfaden für Bibelfreunde — Schriftwort erklärt durch Schriftwort unter reicherer Verwertung gleichsinniger Stellen. (Die einzige deutsche Bibel die auf viele Schriftstellen hinweist). Historische Rückblicke, Biblische Konkordanz und Verzeichnis und Erklärung verschiedener biblischen Namen. In guten Leinen Einband. Preis nur $3.50

Liest:

Die Frau des Pontius Pilatus
Von Agnes S. Turnbull.

Eine Geschichte des Herzens Proclas. Das Herz einer edlen Römerin, ihre tiefe Sehnsucht nach Gottesgewißheit, die Begegnung mit Jesus von Nazareth und endlich ihren triumphierenden Glauben zeigt diese Geschichte der Frau des Pilatus. Eine erschütternde Erzählung, historisch erforscht, von tiefer Humanität und hoher geistlicher Kraft.
62 Seiten, broschiert, 25 Cts.

Sieghardus der Hauptmann der beim Kreuze Jesu stand, geb. 75c

Titus oder Ein Genosse des Kreuzes 50c

Die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi nach den vier Evangelien $4.00

Des Menschen Zahl — der Höhepunkt der Kultur nach Offb. 13, 18 — Ein Buch für unsere Zeit ..$.1.00

Blicke ins Jenseit's, lehrreiches Buch für die, welche nach der Wahrheit suchen. Joh. 14, 6 ...... $1.00

Haben Sie schon gelesen?

Die Religiöse Irrtümer der Gegenwart:
No. 1. Die „Neue" Religion 20c
No. 2. Der „Neue" Gott 20c
No. 3. Der „Neue" Christus 20c
No. 4. Der „Neue" Mensch 20c

Jacob S. Gubelman — Ein Gott gesalbter Prediger. Ein Lebensbild und Predigten. Preis 75c

Auswanderung der Mennoniten aus Rußland 50c

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.
oder in Filiale
10168—101 St., Edmonton, Alta.

Herr auch hat zuteil werden lassen.

Sie ist alt geworden 68 Jahre, 8 Monate und 3 Tage. Im Ehestand gelebt 48 Jahre, 3 Monate und 2 Tage.

Das letzte Lied welches sie noch mitsang und auch früher viel sang, war: „Es ist hier nichts auf dieser Welt, was ganz mein Sehnen stillt".

Br. D. Isaak schließt die Nachricht an uns mit den Worten: An alle die den Herrn Jesu lieb haben — Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden.

Er sehnt sich auch schon heim.

Die Freunde und Geschwister im Herrn,

Tiene und F. Friesen,
Altona, Man.

Gottesdienst in Toronto.

Es ist geschehen! Die Wünsche und Gebete vieler sind in Erfüllung gegangen. Die Innere Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten hat in Toronto ein Arbeitsfeld eröffnet. Regelmäßig jeden zweiten Sonntag versammelt man sich in der Ersten Lutherischen Kirche, 116 Bond Street, zum Gottesdienst. Zugereiste Prediger, die der englischen Sprache mächtig sind, dienen diesen Zerstreuten unseres Volkes. Später wird die Mission einen beständigen Stadtsmissionar haben. Pred. A. Dyck, Niagara-on the Lake, hat den Ruf des Missionskomitees angenommen und zieht mit seiner Familie nach Toronto um unserem Volke zu dienen.

Die Arbeit hier gestaltet sich nicht ohne Schwierigkeiten, da die Hauptarbeit noch im Aufsuchen und Organisieren unserer Leute besteht. Hin und her zerstreut unter 875,000 Einwohner sind eine Handvoll Mennoniten, und es bedarf eines außerordentlichen Spürsinns, um dieselben aufzufinden. Das Sammeln würde sehr erleichtert sein, wenn Prediger, Eltern und Freunde kooperieren würden, indem man Mennoniten, die da planen, nach Toronto zu ziehen, oder schon gezogen sind, davon Mitteilung machen würden, daß hier eine menn. Mission sei.

Als ich unlängst einen mir unbekannten jungen Mann in der Kirche traf, zog er meine Visitenkarte aus seiner Tasche. Auf meine verwunderte Frage, wie er zu meiner Karte gelangt sei, sagte er, sein Vater habe ihm dieselbe geschickt, mit dem Rat, sich an mich zu wenden, wenn er in Trubel sei. „Aber", setzte er schelmisch hinzu „bis jetzt bin ich nicht in Trubel gewesen".

Von Zeit zu Zeit werden Mennoniten in die hiesigen Militärlager geschickt, ohne daß dieselben davon Kenntnis haben, daß hier Glaubensgenossen sind. Die Feldprediger haben versprochen, verantwortlichen Personen automatisch die Namen der menn. Dienenden zuzuschicken. Unlängst rief ein junger Mann, der unlängst der Luftwaffe zugeteilt worden ist, mich telephonisch an. Ich lud ihn ein, herüber zu kommen. Als ei[n]e halbe Stunde später er in mein Haus trat, erkannte ich in ihm einen alten Bekannten aus Winnipeg. Nach einem Besuch unseres Gottesdienstes erzählte er von dem inneren Segen, den er genossen habe. Oefters kommen Mennoniten vom Lande und suchen hier medizinische Hilfe. Wochenlang liegen sie in den Hospitälern, ohne einen Besuch zu erhalten. Hin und her liest man in den täglichen Zeitungen v. Personen mit menn. Namen, die mit der Polizei irgendwie in Berührung geraten sind. Andere besuchen höhere Schulen oder befinden sich auf der Durchreise.

Unlängst begleitete ich Freunde aus Winkler, Man. zum Bahnhof, als ich einen mir bekannten Mann auf mich hinzukommen sah. Ich dachte fast, ich sehe einen Geist. Mir erstarb ein Ausruf auf der Zunge. Er war mein alter Schulkamerade A. A. Unruh, der vor etlichen Minuten mit seiner Familie aus Indien angelangt war. Was für eine Ueberraschung! Er hatte keine Ahnung davon, daß er einen Bruder und Freund in Toronto habe. Eine ganze Anzahl mennonitischer Touristen aus West Canada haben unsere schöne Stadt in diesem Sommer besucht. Andere fahren hier durch, um in die größeren Ansiedlungen zu gelangen. Toronto ist der Knotenpunkt, in welchem alle Züge vom oder nach dem Westen sich kreuzen.

Die meisten der hier wohnenden (rußländischen) Mennoniten gehören zur sogenannten Kirchengemeinde. Es wäre schön, wenn auch die anderen Mennoniten sich an den Gottesdiensten beteiligen würden. Wir leben in einer Zeit und an einem Ort, wo für „Kirchenpolitik" kein Raum sein sollte.

J. G. Neufeld, Toronto.

Bekanntmachung

Wir haben im Januar den Farmern gesagt, daß sie ohne speziell Erlaubnis von Ottawa nur für $200 Wert Baumaterial kaufen könnten, welches aber ein Mißverständnis ist. Der $200-Wert bezieht sich nur auf Nichtfarmer„ während Farmer ohne spezielle Erlaubnis für $1000 Wert Baumaterial aukaufen dürfen.

C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 **North Kildonan, Man.**

Unsere Zurückstellungsunkosten.

Es wird in dieser Zeit so sehr energisch damit gearbeitet, unsre Reiseschuld an die C. P. R. zu liquidieren. Da wird mir nun berichtet, daß man auf manchen Stellen Einwand erhebt gegen die Bezahlung der Zurückstellungsunkosten. Es ist da vielleicht angebracht, daß ich etwas über die Ursache dieser Zurückstellungskosten veröffentliche.

Von Seiten unserer Regierung war die Regel aufgestellt, daß, wo ein Glied einer Immigrantenfamilie in Rußland oder auf der Reise krank geworden sei, die ganze Familie zurückgehalten werden müßte.

Die Transportgesellschaft wollte die Unkosten für die Zurückstellung auf der Reise nicht übernehmen und wollte es darauf ankommen lassen, daß Familien mit einem kranken Gliede zurückgehalten oder zurückgesandt würden. Da wurde an uns die Frage gerichtet, ob wir für die Unkosten aufkommen würden, wenn die Familien solange zurückgehalten würden, bis das kranke Glied gesund sei.

Vielleicht hätten wir das verweigern sollen. Aber dann mußten wir uns sagen, daß viele Familien und in vielen Fällen auch die Freunde der Familien, lieber in Rußland zurückbleiben würden, als daß sie sich auf den Weg machten auf die Gefahr hin, wegen etwaiger Krankheit aufgehalten oder möglichenfalls sogar zurückgesandt zu werden.

Auch auf unsrer Seite war man lange nicht einstimmig dafür, daß wir die Garantie übernehmen sollten.

Nun war aber die Lage in Rußland derart, daß wir uns sagten, wer zurück bleibt, ist all den Gefahren ausgesetzt, von denen uns viele Immigranten erzählt hatten, und aus dieser Erwägung wurde das Versprechen gegeben, daß wir die Zurückstellungsunkosten übernehmen und in kurzer Zeit entrichten würden.

Wenn nun die Zurückstellungsunkosten mit den Reisekosten gleich gezogen werden, dann hat das seine volle Berechtigung und ich hoffe, daß diejenigen, die Einwendungen machen, oben erwähnte Tatsachen erwägen und im allgemein christlichen Sinne danach handeln werden.

David Töws.

Mission.

„Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß".

Mit diesem Worte möchte ich alle lieben Missionsfreunde grüßen! Ich bin meinem Herrn so dankbar, daß er mir meinen Arm wieder geschenkt hat. Zwar kann ich jetzt noch nur leichte Arbeit damit tun, aber ich hoffe, daß bald wieder alles gut wird. Aus Dankbarkeit will ich nun auch gerne einen Artikel schreiben für den Afrikaboten, den mein l. Mann, wegen Mangel an Zeit, nicht schreiben konnte und um den er mich bat. Unwillkürlich kam mir eine Reise in den Sinn, die wir grade vor 10 Jahren in diesen Monaten machten. Also:

Erlebnisse auf der Reise von Kafumba nach Bololo.

Es war ein trüber Morgen, als eine kleine Gruppe Missionare mit Kindern das Missionsauto bestiegen, welches sie nach Simona bringen sollte. Ein Jahr und eine Nacht waren wir auf der Kafumba Mission gewesen. Nun folgten wir dem inneren Ruf weiter zu gehen, „in ein Land, daß ich dir zeigen werde". Wir selbst wußten nicht, wohin es gehen sollte. Vorerst mar es ja Simona. Sehr beschwerlich war der Weg. Manche Strecke mußte man zu Fuß waten im tiefen Sand und drückender Tropensonne, weil das Auto versagte. Da gabs Aengste auszustehen, wenn es an die wackeligen Brükken kam, ob sie es aushalten werden; wenn es in den Sumpflöchern stecken blieb, mußte abgeladen werden. Wir waren wirklich froh, als wir endlich spät in Simona ankamen. Simona ist ein großes Negerdorf, auf dessen Anhöhe die Mission eine Schule mit etlichen Wohnzimmern gebaut hat. Etwa hundert Schritte davon ab ist ein anderes großes Gebäude fertig, bestehend aus Mauern und Dach. Eines von den Zimmern in diesem großen Hause bezogen wir. Da es schon spät war, wurden schnell d. Campbetten aufgestellt, und die Kinder kamen zu Bett, sie waren zu müde noch zu essen. Auch wir beeilten uns mit dem Abendbrot und Abendsegen und gingen zur Ruhe. Wie war die Ruhe so süß nach den Anstrengungen des Tages! Die Schwestern bezogen die kleinen Zimmer am Schulhause. Bis hier waren wir gekommen, wie soll es aber nun weiter?

Es wurde beraten, gebetet und gewartet, welchen Weg der Herr für uns hatte, bis nach zwei Wochen wir zu einem Entschluß kamen. Durch einen Staatsmann hatten wir erfahren, daß von uns im Norden ein Volksstamm wohnt, der bis jetzt noch unberührt war von Mission. Das Volk lebt noch ungestört im Heidentum fort. Es ist ein kriegerisches halsstarriges Volk, mit dem auch die Regierung wenig anfängt, weshalb sie auch gerne eine Mission hinhaben möchten. Vor einem Jahr war da ein Aufstand gewesen, wobei ein Weißer geschlachtet und gegessen worden sei. Große Armut sei dort und für Weiße seien die Produkte schwer hinzubekommen. Das sei nichts für Frauen und Kinder, sondern gestiefelte Männer gehörten dahin. So sagte zu uns der Staatsmann. Das war ja alles nichts Verlockendes. Doch wir prüften und überlegten und kamen zu der Ueberzeugung: Gerade dieses Volk braucht ja einen Heiland, grade hier paßt unser Evangelium hin. Hier kann unser Evangelium Aenderung schaffen. Mit uns geht ja der Herr der Mission und hat verheißen bei uns zu sein. Dann wollen auch wir nicht zurückschrecken, sondern mit Paulus sagen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus". Inzwischen war noch ein anderes Missionspaar gekommen. Es wurde beschlossen, etliche würden vorauf gehen und die Sache untersuchen, ehe wir mit Hack und Pack dorthin zögen. Gesagt getan. Zwei Schwestern und ich mit den Kindern mußten bleiben, während die anderen sich auf den Weg machten. Noch lange blickten wir ihnen nach, bis sie endlich unseren Blicken entschwanden. Schwer war mir dieser Abschied. Es war alles so ungewiß und schreiben konnten wir uns nicht, weil dorthin kein Verkehr war. Ach, wie manch einen Abschied habe ich schon nehmen müssen!

Nun versuchten wir hier auf Simona unser Leben zu machen. Wie hatten wir nur soviel zu tun mit uns selbst! Alles war so primitiv und langstenglig, daß es unsere ganze Zeit in Anspruch nahm; z. B.: gebackt wurde draußen auf dem Hof. Ein großes Feuer wurde gemacht, dann in der Glut eine Höhle gemacht, dahinein wurde das Brot gesetzt. Sehr sanft kam es schon nicht dahin. Darauf wurde ein Kessel gestülpt und mit anderer Glut übergetan. Das war nicht so einfach. Ich muß gestehen, daß ich selten mit heiler Haut davon kam. Denkt Euch, wie es dann auch noch mal kommen kann! Eines Tages, als das Brot glücklich in den Ofen gekommen ist, überzieht sich der Himmel mit dunklen Wolken und im Nu gießt ein Regen so recht nach Tropenart unbarmherzig auf unsere Geschichte. Schnell bebauen wir unser Backzeug mit Bambusmatten. Doch da kommt ein Wind und bläst alles fort. Was tun? Das Brot muß gar werden. Da habe ich denn mit dem Regenschirm gestanden und die Matten gehalten, bis das Brot gar wurde. Da habe ich auch bei mir gedacht: „Muß das hier so?"

Das Wasser holten uns die Knaben für etwas Salz oder eine andere Kleinigkeit. Einmal bekommen sie ein Paar abgelegte Damenschuhe mit hohen Absätzen. Hocherfreut greifen sie zu. Und nun, haben sie sich die Arbeit geteilt, sie teilen sich selbstverständlich auch den Lohn. Jeder nimmt einen Schuh, zieht sich den an und ab gehts dem Dorfe zu. Das ganze Schauspiel setzt unsere Lachmuskeln doch in starke Bewegung, während sie es in ihrer Naivität ganz natürlich finden.

Unsere Wohnung sah aus wie eine Räuberhöhle. Ich bin von Natur furchtsam. Hier hatte ich eine Gelegenheit, mir solches abzugewöhnen. Nein, diese grauen Wände mit ihren großen Löchern, die als Tür und Fenstern dienen sollen. „In den großen Fensterhöhlen wohnt das Grauen", so gings mir auch. Auf der losen Erde am Fußboden konnte ich jeden Morgen andere Spuren von allerlei Getier sehen. Ich wollte mal wissen, was für Subjekte sich da immer nachts in allerlei Tönen hören ließen. Alles war so unheimlich. Dazu das mannhohe Gras um das Haus, darin sich allerlei verstecken konnte. Ich hatte immer zwei kleine schwarze Mädchen bei mir, und die Tür banden wir gut zu. Das hätte auch wohl viel geholfen? Wenn ich abends mit der Laterne heimkam, wagte ich es nicht, mich noch viel umzuschauen. Auch hatte ich hier nicht Plage spät aufzubleiben. Ich befahl mich dem Schutze des Allmächtigen, drückte mich ins Kissen, daß ich nichts mehr sah und hörte, und schlief ein. Uns ist nie etwas geworden, Gott sei Dank! Schlimm war es, wenn der Regen kam. Die Fenstern wurden mit Decken verhängt. Wenn der Wind dabei war, mußte man einfach die Decken zuhalten, sonst peitschte der Wind den Regen in alle Ecken. Wenn es dann grade nachts passierte, war es nicht sehr gemütlich.

Ich hatte eine kleine Handnähmaschine und wollte eigentlich hier viel nähen und allerlei Kindersachen zurechtmachen. Wir warteten ja auf unseren Arthur. Mir steht noch alles so lebhaft vor der Seele, wie ich eines Tages am Fenster sitze und nähe und mich da auf einmal so ein ängstliches Pfeifen aufschreckt. Als ich aufsehe, sehe ich einen Frosch in großen Sprüngen, hinter ihm her eine Schlange. Ich mache einen Lärm und bin auch gleich draußen, da ist die Schlange verschwunden. Nur der Frosch sitzt da und gappt nach Luft. Langsam springt er auch davon. Daß ich einem Tier das Leben gerettet hatte, beglückte mich den ganzen Tag. Wieviel mehr beglückt es, der Retter einer Seele zu sein. Dannach trug ich ein Verlangen und mußte doch sehen, daß wir es nur mit uns selbst zu tun hatten.

Eines Tages werde ich durch ein Knistern aufgeweckt von meinem Mittagsschlaf. Ich eile zur Tür und 'ehe ein großes Feuermeer kommt auf unser Haus zu. Da hat jemand das Gras angezündet. Es fehlt nicht viel, da schlagen die Flammen an das Strohdach. Ich laufe hinein. Drinnen sind die Kinder im süßen Schlaf. Mir will es schwindlig werden. Was soll ich tun? Ich schreie zu Gott um Hilfe. Eile wieder hinauszuschauen, da sehe ich, der Wind kommt von einer anderen Seite, und die Gefahr hat ich gewendet. Viele Gefahren haben wir gesehen, wer weiß, wie viele wir nicht gesehen haben, aber aus den allen hat der Herr uns errettet und ist nie zu spät gekommen.

Doch nicht nur Aengste und Strapatzen haben wir in Simona erlebt, sondern auch viel Segnungen. Als die Neger merkten, daß wir blieben, kamen sie zu uns und baten um Schule. Gerne haben wir das getan. Morgens um 6 Uhr hielt eine Schwester mit ihnen Morgenandacht. Um 9 Uhr bis 12 bekamen sie Unterricht im Singen, Biblische Geschichte, Schreiben und Lesen. Wir waren bald im Fahrwasser mit ihren. Es ging uns sehr gut. Obwohl sie nicht das Kikongo sprachen, verstanden sie ganz gut. Als wir vor Jahren mal nach Afrika gingen, war auf dem Schiffe ein Kaufmann, der unter anderem auch dieses sagte: „Glaubt nicht, bei einem Neger aufrichtige Reuetränen zu sehen, die haben kein Gewissen". Im allgemeinen hat er recht, aus Erfahrung wissen wir, daß man nicht zu schnell vertrauen soll. Aber ich habe doch wirkliche Petrustränen gesehen. Das war hier in Simona. Beim Verhandeln der Geschichte vom verlornen Sohn, bückt sich hinten ein Junge und weint die bittersten Tränen. Später

(Schluß auf Seite 8)

Waldasyl

Von Johanna Klemm.

(Fortsetzung)

„Bitte, bitte, liebste Ida, nicht so“, bat Jakobe herzlich, „denkt euch nur mal hinein: fünfundzwanzig Jahre lang hab ich getan, wie andere wollten, habe geschwiegen, wo ich oft gern geredet hätte, die Hände oft krampfhaft stillhalten müssen, wo ich hätte eingreifen mögen, und was ich getan, ist für Fremde gewesen, die freilich oft meine Freunde geworden sind. Gönnt mir nun auch das Glück der Selbstbestimmung, des freien Schaffens im Eigenen, wie ihr es schon so lange habt!“

Die Frauen sahen ihre Männer an, die eine humorvoll, die andere mit gewissem Vorwurf, als wollten sie sagen: „Selbstbestimmung? Freies Schaffen?“

Die Brüder aber meinten mit behaglichem Lachen: „Du wiegelst uns unsere Frauen auf, Jakobe. Sie werden jetzt immer sich auf dein unumschränktes Herrschen berufen.“

„Keine Sorge“, lachte die Schwester, „sie wissen, daß sie es so viel besser haben, und werden sich nicht nach der Eigenmacht der Alleinstehenden sehnen“.

„Weiß Gott, nein“, seufzte Eveline, „aber daß du es nicht längst so hast wie wir, ist daran nicht vielleicht deine selbständige Natur schuld?“

Jakobes Gesicht wurde ernst, und Georg sagte rasch: „Das sind Hauptfragen, die wir lieber nicht am Kaffeetisch erörtern wollen“.

Aber Karl meinte kühl: „Ja, ja, Schwesting, das ist mir auch immer Rätsel, warum du eine alte Jung — —“

„Karl!“ warnte Ida halblaut, Jakobe aber rief heiter: „Sprich's nur aus, diese üble Bezeichnung schreckt mich nicht mehr“, worauf Holger feierlich bemerkte: „Man sagt ja nicht mehr alte Jungfer, die Bestrebungen der modernen Frau lassen das nicht zu!“

In die Erörterungen hinein tönte plötzlich Voigts Stimme: „Madam, wo soll das mit den Platz werden, den die Frölens haben wollen?“

„Hurra!“ rief der Sanitätsrat, „da haben wir's, sie läßt sich Madam nennen! Ausgezeichnet!“

„Bitte, das ist Voigts Gedanke“, wehre Jakobe, „er will es nicht anders“.

„Mit Verlaub“, sagte der Alte, „is das nich in Ordnung? Wenn 'ne Dame Haus und Hof hat, Acker und Vieh —“

„Halt, halt, Voigt, nicht prahlen, Acker und Vieh haben wir nicht!“

„Na ja, das kam mir man so, wie die vierte Bitte. Aber ich mein man, wenn 'ne Dame 'nen Hof hat, denn is sie 'ne Madam, ob sie nu 'nen Herrn Gemahl hat oder nich!“

„Bravo, bravo!“ rief Georg. „Voigt löst hier in aller Stille ein schweres Kapitel der Frauenfrage!“

Alles lachte, die jungen Mädchen drängten sich schäkernd um Voigt, und Jakobe schlug ablenkend vor, gleich einen Platz im Park zu besichtigen, der sich nach ihrer Meinung wohl eignen würde zum Tennisspielen.

„Ich bin auch dafür, ein wenig aufzustehen,“ sagte Karl, „man sitzt sich steif auf dieser Bank von Holz, wenn's auch noch so idyllisch ist“. ländlich, einfach, friedlich.

Sie gingen nun durch den Park, der den Städtern nicht sauber und aufgeräumt genug war, in dem nur Holger in tiefem Sinnen sich von den andern verlor. Dann wurde der Oberstock des Hauses besichtigt, der außer einem schönen Bodenraum vier allerliebste Giebelzimmer enthielt, schon alle völlig eingerichtet.

„So viel Gastzimmer“, rief Eveline aus, „das ist ja zum Beneiden!“

Und Ida sagte: „Da würde ich, hört — das ist wirklich ein guter Gedanke, — da würde ich an Jakobes Stelle Sommerfrischler hernehmen“.

„Du hörst doch, daß sie sich nicht mehr mit anderer Leute Kindern plagen will“, sagte Georg, „sondern für sich leben, und ich kann ihr das nicht verdenken“.

„Für mich leben, lieber Bruder, soll aber nicht heißen: in Egoismus erstarren“, sagte Jakobe etwas erregt, „ich denke, noch viel für andere zu leben, aber frei und unbezahlt.“

„Na, na,“ beschwichtigte Karl, „du warst von jeher etwas Idealistin, leg nur kein Spittel an!“

Jakobe lachte schon wieder, obgleich die Augen verdächtig glänzten. „Das solltest du doch gar nicht so weit wegwerfen, Doktorbruder, eine kleine Privatbaracke in der Nähe der Stadt —“

„Nun, es ist nicht mein Ernst, seid nicht bange. Aber kommt jetzt, bitte, wieder nach unten — ich rieche Küchenduft und muß einmal nachsehen — sieh dich vor, Eveline, die Treppe ist steil“.

Ida hakte die Schwägerin unter und fragte vertraulich: „Du willst uns doch nicht mit warmem Abendbrot bewirten, liebste Jakobe? Diese Umstände für uns sollten mir leid tun“.

„Aber mir macht's Freude“, erwiderte Jakobe, ihren Arm drückend, „dein Karl aß doch von jeher gern junge Hähnchen — ich habe welche! Und gewiß die ersten vom Jahr!“

Die Hähnchen waren vortrefflich gebraten, rote Grütze und Milch standen in großen Glasschalen zum Nachtisch bereit, und die Abendsonne schien auf einen festlich gedeckten Tisch, um den die Stimmung sich immer fröhlicher entwickelte.

Und als dann noch das Ecksofa ausprobiert und die Hängelampe als vorzüglich brennend anerkannt war, schlug Karl, um zu bekräftigen, daß es ein äußerst gemütlicher Nachmittag gewesen, mit der Hand auf den großen runden Eichenholztisch, wobei ihm die Frage kam:

„Und wo hast du dies prachtvolle Möbel her?“

„Das ist der Tisch, der immer hier an dieser Stelle gestanden hat, solange ich denken kann“, erzählte Jakobe. „Voigt wußte, wer ihn damals auf der Auktion erstanden, da war's mir ein leichtes, ihn für Geld und gute Worte zurückzukaufen“.

„Gewiß aber für mehr Geld als Worte!“

„O nein, ich bot einfach das Doppelte, denn Voigt wußte, daß der gute Tisch damals für fünf Mark fortgegangen“.

„Dann allerdings!“

„Ach, ich wollte, ich könnte so alles wiederkaufen, was zum Forsthof gehört hat, vor allem den Acker und die schöne Wiese“.

„Möbel, sag mal!“

„Jakobe, sei nicht töricht!“

„Du wirst doch nicht?“

„Wir müssen dich doch wieder unter Aufsicht stellen, wenn du dich auch noch so entschieden befreist“.

„Das setzt gewiß Voigt seiner Madam in den Kopf!“

Diese Ausrufe gingen hin und her, als man schon zu Wagen stieg, und Eveline sagte noch: „Die alten leeren Gebäude finde ich unheimlich, die würde ich niederreißen lassen“.

„O nein“, rief Jakobe übermütig, „im Gegenteil. Kühe sollen hinein! Und Heu und Korn!“

Da zogen die Pferde an.

Fünftes Kapitel.

Nach diesem Familiensonntag auf dem Forsthof befand sich Ernst Holger in sichtlich gehobener Stimmung. Er war mit sich zufrieden.

Das war er als Fachmann und in Ausübung seines Berufs zwar immer, als Mensch in Verbindung mit andern dagegen sehr selten.

Daß er in einer sogenannten Gesellschaft immer nur eine untergeordnete Rolle spielte, war ihm längst klar, und wenn er für sich selbst auch auf alles verzichtete — seit Susanne erwachsen und bei solchen Anlässen zugegen war, kränkte es ihn doch etwas, wenn er so geringe Beachtung fand.

Diesmal war es anders gewesen. Die Schwäger hatten ihm nicht widersprochen, ihn nicht ausgelacht, Frau Eveline hatte keinen so hochmütigen Ton angeschlagen und Ida sogar ein eingehendes Gespräch über Wohnungsverhältnisse, Gehälter usw. geführt. Er selbst aber hatte sich bald ganz frei gegeben und sogar ein paarmal mit Jakobe sehr gut und fließend gesprochen, beinahe bedeutend, wie er mit Staunen dachte.

„Was war das für eine Umgebung gewesen, die das alles gezeitigt?“ fragte er sich sinnend tags darauf. Es konnte nur Jakobes Einfluß sein! Diesen Augen, dieser Stimme gegenüber hatte jedermann Vertrauen — auch Vertrauen auf sich selbst. Dieses Wesen, so sicher und so einfach, scheinbar so anspruchslos und in Wahrheit so tieffassend, mußte wohl auch jeden andern auf die Höhe seiner selbst bringen.

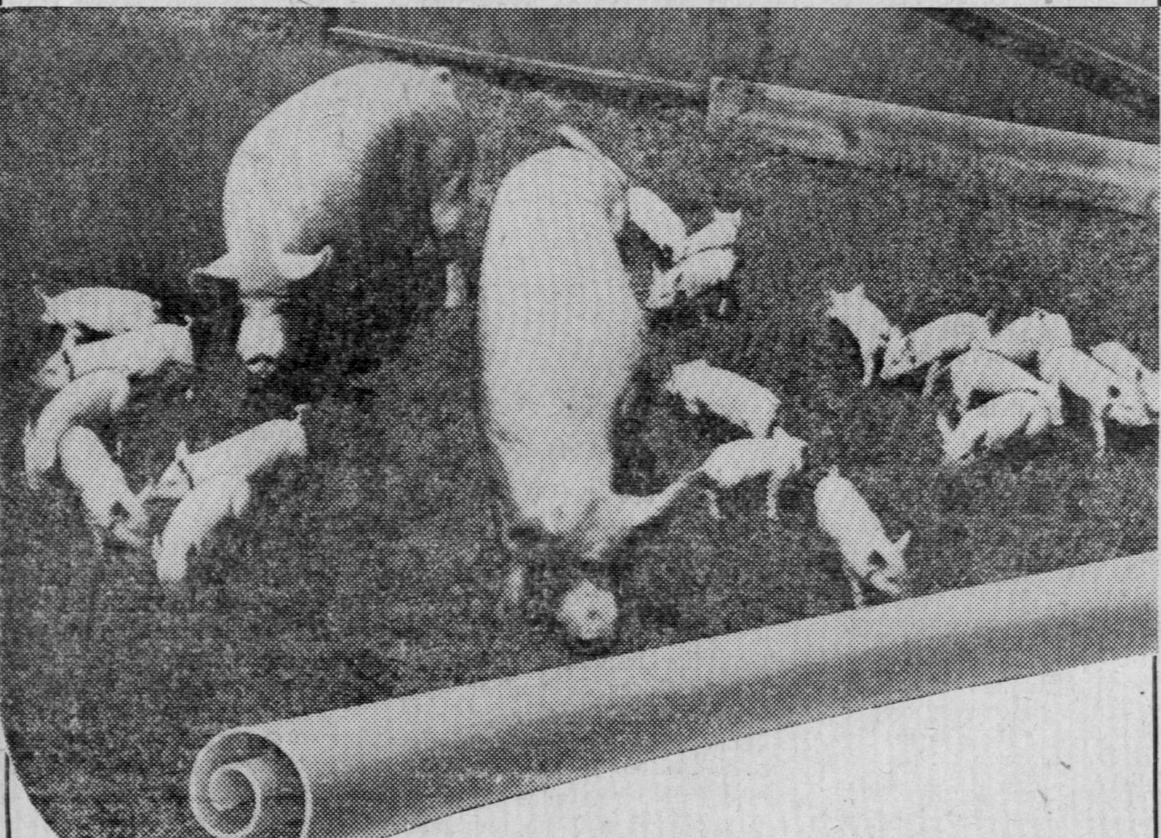
Nur seine Susanne nicht, gestand Holger sich mit leiser Mißstimmung. Sie war still und zurückhaltend geblieben wie immer. Was auch zur Sprache gekommen war, wie Jakobe sie auch heranzuziehen versucht hatte, sie hatte wenig oder gar nichts zu sagen gehabt. Ein so kluges Mädchen! Gegen die doch Erna und Lucie — mit Erlaubnis zu denken — kleine Gänse waren! Und die hatten geplaudert, gefragt, ja Behauptungen aufgestellt, und Susanne, seine hochbegabte Susanne schwieg!

Das war ärgerlich, das mußte er ihr sagen.

(Fortsetzung folgt.)

16 IV 43

START PIGS THE RIGHT WAY



Pigs which are well started are more easily raised

NURSING PIGS should be encouraged to eat solid feed by placing dry feed in a small trough in a separate enclosure (creep) or by feeding the sow in a long, low-sided trough, from which the little pigs can also eat, or by use of a self-feeder from which little pigs can feed.

WEANED PIGS need feed which is suitable for growth. Mixtures of farm grains should be "balanced" with skim milk or buttermilk or by the addition of a protein mineral supplement. A standard feeding oil, containing necessary vitamins, should also be fed unless the pigs are getting green feed and have access to direct sunshine.

FOR ALL YOUNG GROWING PIGS: Avoid grain mixtures which are high in hull or fibre. If pigs are raised outside, avoid the use of last year's pig runs, and provide shade. All pigs need water. Supply plenty of it. Its importance for nursing pigs and those getting milk is often overlooked.

DO NOT LEAVE IT ALL TO THE SOW

For further information consult your provincial Department of Agriculture, Agricultural College, nearest Dominion Experimental Farm or Live Stock Office of the Dominion Department of Agriculture.

178S

AGRICULTURAL SUPPLIES BOARD
Dominion Department of Agriculture, Ottawa
Honourable James G. Gardiner, Minister

The Red River Valley

Minnesota — North Dakota

More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.

Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Neues Testament“
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

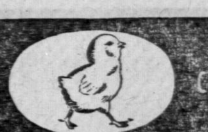
Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Bibel-Kursus für das Heim

Frei!

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.
J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

SPEC. A-1  CHICKS A-1

Order your 1943 Baby Chicks NOW. All our Chicks are from Government Approved, Blood-Tested Flocks. Barred Rock Chicks are R.O.P. Sired.

PRICES F.O.B. HATCHERY

	100	50
W. Leghorns	$13.75	$ 7.35
W. L. Pullets	27.50	14.25
W. L. Cockerels	3.00	2.00
B. Rocks	14.75	7.85
B. R. Pullets	23.00	12.00
B. R. Cockerels	11.00	6.00

SPECIAL A-1 CHICKS
Superior Quality

	100	50
A-1 W. Leghorns	$15.25	$ 8.00
A-1 W. L. Pullets	30.00	15.50
A-1 W. L. Cockerels	4.00	2.50
A-1 B. Rocks	16.25	8.50
A-1 B. R. Pullets	25.50	13.25
A-1 B. R. Cockerels	12.00	6.50

100% Live Arrival Guaranteed. Sexing 98% Accurate. Send cash in full or deposit with order.

Mennonite Co-operative Hatchery
641 Notre Dame Ave. Winnipeg

Ein Predigtbuch

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.

Zu beziehen direkt vom Verfasser:

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Todesnachricht

Mit betrübtem Herzen teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß der Herr über Leben und Tod unsern lieben Gatten und Vater,

Peter Jak. Friesen,

durch einen plötzlichen Tod am 30. Januar 1943 von uns genommen hat. In den letzten Jahren hat der Verstorbene an Asthma gelitten. Dieses Leiden war in der letzten Zeit weniger geworden, hat aber doch, nach Aussage des Arztes, seinen Tod durch Gehirnschlag herbeigeführt.

Unser lieber Vater wurde am 7. Januar 1867 in Schwesterthal, Krim, Süd-Rußland geboren. Getauft wurde er auf Sagradowka am 2. Mai 1887 von Aelt. W. Voth. In die Ehe getreten am 2. Mai 1889 in Orloff, Sagradowka mit Elisabeth Siemens; in der Ehe gelebt 54 Jahre.

Dieser Ehe sind 10 Kinder entsprossen, wovon eins im Kindesalter und eine Tochter in der Hungersnot in Rußland ihm im Tode vorangegangen sind. Im Jahre 1925 wanderte er mit seiner Familie nach Canada aus. Hier in Canada hat er 3 Jahre in Manitoba auf einer Farm gewohnt. Im Jahre 1929 zogen wir nach Gem, Alta., wo er bis zu seinem Tode gewohnt hat. Hier auf Gem durften wir auch im Jahre 1939 das 50-jährige Ehejubiläum feiern. Unser Vater ist 76 Jahre und 23 Tage alt geworden.

Am 3. Februar wurde die teure Leiche unter großer Beteiligung zur Ruhe getragen. Unser Trost ist, daß er in ein besseres Reich versetzt worden ist. und schaut jetzt, was er geglaubt hat. Auf seinem Begräbnis sprachen die Brüder: Rev. P. P. Dörksen über Hiob 5, 18; Jes. 66, 13; Jer. 31, 13. Rev. D. Janzen Hebr. 4, 9—10; Aelt. C. D. Harder Luk. 7, 21—23; Rev. A. Pätkau 1. Mose 48, 21. Dieses waren rechte Worte des Trostes.

Den Verstorbenen betrauern seine Gattin, 3 Söhne, 3 Töchter, 3 Schwiegertöchter hier in Canada und 2 verheiratete Töchter in Rußland. (Ob sie noch leben, wissen wir nicht). Und viele Großkinder. Wir trauern nicht als solche, die keine Hoffnung haben, sondern wir hoffen zuversichtlich, den lieben Vater einst droben wiederzusehen.

Die trauernde Gattin Elisabeth Friesen, Kinder und Großkinder.

Den 8. März, 6 Uhr morgens schlug die Todesstunde für unsern lieben Freund

Franz Isaak.

Freund Isaak wurde geboren 1883 in Marienthal, Süd-Rußland. Er verheiratete sich mit Anna Neufeld im Jahre 1907. Im Jahre 1926 wanderte er nach Canada aus. 14 Kinder wurden ihnen geboren, wovon 10 noch leben. 3 Söhne sind in England.

Freund Isaak sein Leben war ein bewegtes, wunderbare Führungen und bewahrende Durchhilfe Gottes sind ihm zuteil geworden, aber auch viel Leiden ist ihm aufgelegt worden. Besonders schwer waren seine Asthma Leiden, wo er zu Zeiten faßt keine Luft hatte. Die letzten Wochen war er ganz ans Bett gebunden. Ich besuchte ihn hin und wieder. Das letzte Mal als ich da war, fragte ich ihn, wenn er sterben sollte, ob der Weg klar sei? Es sagte dann, ihm sei auch dieser Weg klar.

Die Begräbnisfeier wurde vollzogen den 11. März, 2 Uhr Nachmittag von der Aeme Vereinigten Kirche von Prediger Paul. Es waren viele Gäste erschienen um noch einen Blick dem Verstorbenen mitzugeben. Kränze von Freunden schmückten den Sarg. Die teure Leiche wurde von der Kirche aus dem Schoße der Erde übergeben.

Im Auftrage der Trauernden Angehörigen

Bernhard P. Ratzlaff.
(Der Bote möchte kopieren.)

Unser lieber Sohn und Bruder

Isaac Braun,

wurde am 27. August 1911 in Halbstadt, Süd-Rußland geboren. Als er 12 Jahre alt war, kam er mit seinen Eltern und Bruder nach Canada, wo wir längere Zeit in Rosthern, Sask., gelebt haben und später, im Jahre 1938 im Frühling ging er über nach Ont., wo wir ihm im Sommer folgten. Hier in Ontario wohnten wir 2 Jahre in Vineland und die letzten 2 Jahre in St. Catherines.

Manchmal wurde es ihm schwer, wenn er in die Zukunft schaute. Wir hatten nur ein schweres Fortkommen. Auch dieses hat ihn zu Zeiten sehr gedrückt. Dann war er zudem auch immer ungesund. Wenn er es sich auch meistens nicht merken ließ, so war sein Körper trotzdem doch schwach, und er konnte nicht das tun, was von ihm verlangt wurde. Nun führte der liebe Gott uns nach Ontario. Hier ging es auch nicht leicht am Anfang. Mit der Zeit aber bekam er eine leichtere Arbeitsstelle im Laden wo er Stock-keeper war. Mit beiden Söhnen in einem guten Dienst, ließ Gott es zu, daß wir zu unser eigen. Haus kamen. Jetzt waren wir mal so recht auf den Beinen u. da machte der liebe Gott einen Strich. Es hat dem lieben Gott gefallen, den lieben Isaac zu sich zu nehmen in die ewigen Heimat, wo kein Kummer, Sorgen, Schmerz und Pein ist. Durch Gottes Gnade und Liebe haben wir die Gewißheit, daß er eingegangen ist in die ewige Heimat der Herrlichkeit, wo wir dermaleinst durch Gottes Gnade uns wieder treffen werden.

Das letzte Jahr besonders hat er schon längere Zeit gekränkelt. Hauptsächlich tat ihm immer das Bein weh. Niemals wurde hier aber auf Acht gegeben, daß dieses könnte in Verbindung mit dem Blinddarm sein. Aber es ist wohl so gewesen, denn es ging in den Leib und er konnte kein Essen mehr zu sich nehmen. Er wurde Montag, den 22. März ins Hospital gebracht. Hier wurde ihm Nahrung durch die Adern gegeben, daß sein Leib sich begeben sollte. Es schien aber nichts zu helfen. Donnerstag morgens, den 25. März schlief er in Jesu Arme ein. Er ist alt geworden 31 Jahre, 6 Monate und 25 Tage.

Die Begräbnisfeier wurde Sonntag, den 28. März in der Menn. Brüdergemeinde in Vineland gefeiert. Br. Heinrich Wiebe von Vineland und Br. Gerhard Epp von St. Catherines hielten die Leichenrede. Sie gaben uns wahrlich tröstende Worte. Wir möchten auch hiermit allen lieben Freunden danken für die Liebe die sie uns erwiesen haben, indem daß sie alles so schön hatten eingerichtet für uns.

Er hinterläßt nun seine Mutter und Bruder. Es ist dieses ein schweres Schickfal für uns, aber Gottes Wege sind nicht unsere Wege, und daß was Gott tut, ist wohl getan.

Die trauernde Mutter und Bruder.

Der Hafen des Himmels.

Hoch auf dem Meer, unter Gottes
Geleit,
Wir ziehen heim, ziehen heim!
Umher geworfen von Sturm,
Kreuz und Leid,
Wir ziehen heim, ziehen heim.
Ferne vom sicheren Hafen der Ruh,
Segeln wir mutig den Wohnungen
zu,
Die wie verheißen der Herr richtet
zu,
Wir ziehen heim, ziehen heim!

Wohl schlägt der Sturm hoch die
Wellen an Bort,
Wir ziehen heim, ziehen heim.
Ferne schon winkt uns das Heimatland
dort,
Wir ziehen heim, ziehen heim,
Freudig, o Lotse, sei freudig gesinnt,
Rüste die Sägel zum günstigen
Wind,
Bald, bald im Hafen geankert wir
sind,
Wir ziehen heim, ziehen heim.

Froh in den Hafen des Himmels
wir ziehn,
Sind bald daheim, bald daheim,
Sonst treibt der Wind auf den
Wellen uns hin,
Sind bald daheim, bald daheim.
Ehre sei Gott, der da lenkt die Gefahr,
Anbetend steht dann die selige
Schaar,
Lobend und preisend den Herrn
immerdar,
Sind bald daheim, bald daheim.

Js. Töws, Watrous.

Steife schmerzende Muskeln?

FORNI'S
Heil-Oel Liniment

Jeder, der an rheumatischen und neuralgischen Schmerzen leidet, will sofortige Linderung haben. Die äußerliche Gegenwirkung von **Forni's Heil-Oel Liniment** wirkt schnell und bringt willkommene Linderung von den Qualen von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verrenkungen, Stoßwunden oder Verstauchungen, juckenden oder brennenden Füßen — wie die erfolgreiche Erfahrung von Tausenden seit über 55 Jahren bewiesen hat. **Heil-Oel** ist ein linderndes, antiseptisches schmerzstillendes Mittel, das sofort reiches, rotes Blut in die geschwollenen, irritierten, schmerzenden Gegenden zieht. Kaufen Sie noch heute eine Flasche **Heil-Oel Liniment** und genießen Sie selbst die Vorteile seiner wohltuenden, heilenden Wärme.

Spezial Angebot—Bestellen Sie heute!

Bitte senden Sie mir wie folgt:

- ☐ 2 reguläre 60¢ Flaschen Forni's Heil-Oel Liniment—$1.00 portofrei.
- ☐ 11 Unzen Flasche Forni's Alpenkräuter — $1.00 portofrei.
- ☐ oder beide Medizinen für $2.00, portofrei.
- ☐ Per Nachnahme (C.O.D.) zuzüglich Gebühren.

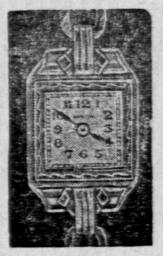
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-9A
2501 Washington Blvd., Chicag
256 Stanley St., Winnipeg, Man

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Modernes Uhren- und Juwelier-Geschäft



mit einer großen Auswahl von Uhren, Ringen, Silberwaren, Porzellan- und anderen Juwelierſachen, welche wir auf kleine monatliche Abzahlungen verkaufen.
Unsere Reparaturarbeit wird garantiert. Zurücksendung portofrei.
— Phonen Sie 29 900 —
oder schreiben Sie an:

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
John Epp, Eigentümer J. H. Boldt, Uhrmacher
593 Notre Dame Ave. Winnipeg, Man.
Wohnung: 803 McDermot Ave., Telephon 24 401.

Mountain Lake, Minnesota.

Die wechselhafte Temperatur ist der Gesundheit unserer Bevölkerung ziemlich nachteilig, denn es herrschen viele Erkältungen. Haben jetzt gerade keinen Schnee, aber die Luft ist noch keineswegs lenzisch zu nennen.

Unsere Farmer sind aber noch nicht unruhig. Die Erfahrung lehrt sie, daß die Saatzeit noch rechtzeitig eingeleitet werden kann, um gute Erfolge zu erzielen. Mit der modernen Einrichtung bedarf es ja auch nur kurzer Zeit, um die Feldarbeit zu besorgen.

Witwe Dietrich Heppner feierte ihren 91. Geburtstag hier in ihrem Heime. Obwohl sie fast erblindet ist, so ist sie sonst noch einigermaßen aktiv.

Rev. John J. Esau von Ohio hielt in der Delft Kirche spezielle Versammlungen. Er mußte heute nachmittag wieder weiter fahren, da er auf mehreren anderen Plätzen dieselbe Arbeit zu tun hat.

Dr. Henry A. Fast von Newton, Kansas, hielt in der Bethel Kirche eine spezielle Versammlung am Sonntag nachmittag. Er fuhr Montag wieder weiter.

Die hiesige Bibelschule wird am 11. April abends ihr Schlußprogramm haben. Die Lehrer verrichten gute Arbeit und der Einfluß dieses Instituts wird manche wertvolle Früchte für Zeit und Ewigkeit zeitigen. Der Gesangchor der Schule besteht aus etwa siebzig Gliedern, welche mit ihren Lieferungen viel Segen spenden.

Witwe Joh. Janzen, welche in dem Heime ihrer Tochter, Frau J. N. Fast gepflegt wurde, ist gegenwärtig ins Hospital genommen worden, wo man sich ihrer Herzkrankheit in besonderer Weise annehmen will. Die Leidende hatte die Freude, alle ihre Kinder daheim zu haben, die in verschiedenen Staaten verstreut wohnen. Da der Zustand der Mutter ernster Natur ist, wollte man ihr diese Freude noch gewähren.

Will hoffen, daß mit dem Eintritt wärmerer Tage auch unsere schwer Leidenden wieder neu belebt werden können. Der ungewöhnlich strenge Winter hat selbst die Gesundesten schwer geprüft.

Wilh. J. Töws.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.
— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

Unterschätzen Sie nicht die Blähungen

Wenn Sie Ihre Blähungen loswerden wollen, dann benutzen Sie keine stark reizenden alkalischen Mittel oder „Gastabletten." Gas ist meistens im Magen und in den oberen Teilen des Magens und ist auf alte Leiden des Magens—meistens Verstopfung—zurückzuführen.

Wenn Ihr Magen verstopft ist, sammeln sich enorme Quantitäten gefährlicher Bakterien an. Dann ist Ihre Verdauung gestört. Das Gas drückt auf das Herz und Lungen und macht das Leben miserabel. Sie können dann nicht essen oder schlafen. Ihr Kopf schmerzt, Ihr Rücken tut weh, Ihr Aussehen ist trübe und Ihre Haut ist fleckig, Ihr Atem ist riechend. Sie sind dann eine unzufriedene, aufgeregte Person. Ihr System ist vergiftet. Tausende von Leidenden haben in

ELIK'S STOMACHIC POWDER
No. 2

den schnellen, wissenschaftlichen Weg gefunden, ihr System von Bakterien zu befreien. „Nr. 2" erlöst Sie von Gasen und reinigt den oberen und unteren Magen. Reinigen Sie Ihren Magen mit **Elik's Stomachic Powder Nr. 2.**

Preise: $1.00 und $2.00.
Garantiert oder Geld zurück. Wir bezahlen den Postversand. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
Dpt. C.
305—20th Str., West
Saskatoon, Sask.

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral	$4.00

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man

Ergot of Cereals and Grasses

Ergot is an important disetse because it reduces grain yields and, when present in feed grains, may cause acute poisoning, or even death, in farm animals.

Ergot is most noticeable in rye, but also attacks barley, wheat (especially durum) and occasionally oats. The same ergot also attacks many native and cultivated grasses. Ergot bodies (called sclerotia) produced on grasses constitute an important source of infection for cereals. Infected hay crops should be cut before sclerotia have time to develop. Early stages of infection may be identified by the presence of drops of sticky exudate on the heads or panicles.

Ergot bodies falling to the ground when mature, remain dormant until midsummer and then germinate. Countless tiny spores are discharged and carried about by the wind. The lucky ones lodge in the flowers of grasses or cereals and set up infection resulting in a new generation of ergot bodies.

Control measures include early cutting of infected native and cultivated grasses, and deep plowing of fields on which infected grain crops grew. Ergot bodies can be removed from seed grain by immersing the grain in a solution of common salt consisting of 40 pounds of salt in 25 gallons of water. When the grain is immersed and agitated, the ergot bodies rise to the surface. The grain must then be washed to prevent injury from salt.

Farmers may secure, from line elevator agents, a circular in which this disease is discussed more fully. For additional information apply to Dominion Laboratories of Plant Pathology at Winnipeg, Saskatoon or Edmonton. — Contributed by: A. M. Brown, Assistant Plant Pathologist, Dominion Laboratory of Plant Pathology, Winnipeg.

A Warning

As a result of unfavourable weather conditions prevailing last fall, including frost in some areas, much of the wheat, oats, barley, and flax is germinating poorly. The situation appears to be most serious with oats. The areas chiefly affected are those along, and north of, the old C. N.R. main line, and the area adjacent to the foothills in Alberta.

It is safe to say that all cereal seeds in the areas named above should be tested for germination. Our own laboratory has already received nearly 10,000 samples, and doubtless, the Dominion Government laboratories have tested large numbers.

However, the total laboratory facilities in the West are inadequate to handle all seeds which should be tested. Farmers who have not already had tests made would be wise to make their own.

We are having cards printed giving detailed instructions for making home germination tests. One of these will be hung in all country elevators of Line Companies associated with the work of this Department. The same information will be printed on the "Seedtime and Harvest" leaflet distributed to grain byers for passing on to their customers.

Roughly speaking, seed germinating 85% or over is O.K.; from 65% to 85%, rate of seeding should be increased; less than 65%, seed should be replaced.

Farmers unable to reach a line elevator conveniently may obtain copies of the leaflet by writing directly to the Agricultural Department, The North-West Line Elevators Association, Winnipeg (or Calgary).

INDUSTRY FAST USING SURPLUS WHEAT STOCKS
Line Elevatoros Again Urge Alcohol Plants in West

"Actual and projected industrial utilization of wheat for War purposes is already foreseen as a means of consuming surplus stocks of this cereal in the United States", said Cecil Lamont, Vice-President of The North-West Line Elevators Association, on his return from attending the annual conference of the National Farm Chemurgic Council held at Chicago. More than three hundred leading scientists, industrialists and agriculturists of North America attended the meeting.

"All American and Canadian distilleriese have now converted their plants from the use of molasses to wheat and corn in manufacturing alcohol. The U.S. Government has called on the distilleries to produce 530,000,000 U.S. gallons of alcohol from wheat in 1943. This will require 212,000,000 bushels of wheat. In addition, Canada plans on producing 14,000,000 Imperial gallons of alcohol this year from 7,000,000 bushels of wheat. Dwindling petroleum reserves, and failure to discover new oil fields was foreseen at the conference, as a forerunner of petroleum shortages and higher gasoline prices, which will ultimately result in the use of motor fules produced from wheat and other cereal crops. A fifteen percent mixture of power alcohol in Canada's gasoline requirements alone would consume 75,000,000 bushels of wheat annually.

"Following investigation of possible industrial uses for wheat, the Line Elevator Companies since 1938 have been urging the Dominion Government to erect distilleries in Western Canada for conversion of surplus wheat stocks into alcohol, motor fules and synthetic rubber. While great strides have been made in the United States in this matter, progress has been slow in Canada. The Line Elevators advocated the conversion of Canadian beverage distilleries into plants for manufacturing alcohol for War purposes, but so far only 7,000,000 bushels of wheat are being used annually through this conversion", he said.

"Unlike the United States, Canada has chosen to manufacture synthetic rubber from petroleum, which is in short supply, instead of from surplus wheat. The conference was informed that synthetic rubber plants in the United States will use annually alcohol produced from 160,000,000 bushels of wheat.

"Manufacturers of alcohol in the United States already are becoming alarmed that the heavy industrial use of wheat will fast consume the surplus stocks across the line. This may result in opening markets for larger quantities of surplus Canadian wheat for industrial War uses across the line. (To be cont.)

TEARDROP

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Mission.
(Schluß von Seite 5.)

erfuhr ich, daß er ein von einer Mission Weggelaufener sei. Ohne Zweifel ist der göttliche Same damals in sein Herz gefallen. Vielleicht ist es ihm gelungen, die innere Stimme durch den Heidenlärm zu überhören und zu vergessen. Jetzt beim Anhören des göttlichen Wortes schlagen bekannte Töne an sein inneres Ohr, seine Seele schreit nach Gott. Ich denke jetzt an die vielen Jungen, die durch die Schule in Bololo mal gingen, so mit Aufmerksamkeit die göttlichen Wahrheiten hörten und später scheinbar sich ganz verloren; der Herr kann sie alle zurechtbringen.

Oft gingen wir auch ins Dorf. Wenns ging, hielten wir Versammlungen. Einmal als wir grade eine große Versammlung haben, sehen wir etliche katholische Lehrer, die anfangen, alles ins Lächerliche zu ziehen, um die Versammlung zu stören, das ist ja ihr Bestreben. Was tun? Wir machen bekannt, daß wir ihre Sprache nicht kennen, vielleicht aber kann jemand das Kikongo verstehen und uns so helfen und übersetzen. Da stellen sich diese Jungen gleich zur Verfügung. Schön gewaschen und gekämmt machen sie einen angenehmen Eindruck. Sie sind stolz, die Sprache zu verstehen und tun ihr Bestes. An der Aufmerksamkeit und dem Ernste der Zuhörer sehen wir, daß alles ganz gut wird. So gehts hier wie bei Bileam, statt Fluch wurde es Segen, und bei uns statt Hindernis wurden sie uns eine gute Hilfe. Dem Herrn die Ehre!

Noch immer hatten wir keine Nachricht von den Unsrigen.

A. Bartsch.

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 5. April: Die alliierten Luftangriffe nehmen dauernd zu in Tag- und Nachtangriffen auf das von Deutschland eroberte Europa und Deutschland selbst, große Verheerungen verursachend.

Neapel in Italien erlebte den schärfsten Angriff in diesem Kriege.

In England traf ein großer Convoy canadischer Soldaten ein, meistens Flieger.

Die Deutschen greifen in scharfer Offensive im Süden Rußlands an, doch halten sich die Roten noch.

12 japanische Schiffe wurden von Fliegern angegriffen in Kavieng, und Treffer werden gemeldet.

Dienstag, den 6. April: Ueber Tunisien sind jetzt die alliierten Flieger in voller Kontrolle über die Deutschen in der Luft. Und die Landarmeen gehen weiter vor, die Deutschen Rommels zurückwerfend.

Washington berichtet, daß die Schiffverluste in letzter Zeit steigen durch den deutschen U-Boot Krieg.

Chili wurde durch ein Erdbeben heimgesucht. Eine Stadt von 1437 Einwohnern wird als in Ruinen berichtet.

London glaubt, daß Deutschland sich fertig macht, einen Angriff direkt auf Moskau durchzuführen, um Rußland aus dem Kriege zu schalten.

Moskau berichtet, daß schwere deutsche Angriffe auf Izyum zurückgeschlagen wurden, Deutschland aber werfe große Verstärkungen an die Front.

Mittwoch, den 7. April: Rommels Armee wird als in der Flucht gemeldet, und der Weg zum Angriff gegen Tunis-Bizerte soll offen sein.

Der Assinniboine Fluß ist in Manitoba auf vielen Stellen Meilen weit über die Ufer gegangen.

Die neue Anleihe Canadas hat Manitobas Quota auf 75 Mill. gesetzt.

Weitere ununterbrochene deutsche Angriffe entlang dem Donetz werden von Moskau gemeldet, die aber zurückgewiesen wurden.

In Burma sind die Kämpfe wieder erneuert.

Gandhis Rebellion in Indien wird weiter geführt.

Donnerstag, den 8. April: Die britischen und amerikanischen Truppen verfolgen Rommels geschlagene Armee.

London berichtet, daß in England 63,000 Flüchtlinge seien aus Deutschland und dem besetzten Europa.

Hitler und Mussolini sollen mit hohen Beratern am Brenner Paß eine Zusammenkunft haben, wo über die Kriegslage und die weiteren Schritte verhandelt wird.

Freitag, den 9. April: Die Deutschen sind von Süd-Tunisien vertrieben.

Ottawa berichtet, daß Belgien 7 Mill. canadischen Weizen gekauft habe.

Gen. de Gaulle hat einen Vorschlag zurückgewiesen, daß er Direktor der Aufrüstung unter der Hauptleitung Gen. Giraux werde, um die zwei Teile der kämpfenden Franzosen zu vereinigen.

Das Ruhr Gebiet wurde scharf angegriffen, 21 Flugzeuge kehrten von dem Angriff nicht zurück.

Daß das Hitler Deutschland in diesem Jahr besiegt werden kann, wird von Sachkundigen als kaum möglich erklärt.

Die britische erste Armee hat das verlorene Gebiet in Tunisien zurückerobert.

Sonnabend, den 10. April: Die Stadt Sfax in Tunisien wurde von Montgomery's Armee genommen. Die Deutschen verlieren mehr an Terrain.

Entlang dem Assiniboine Fluß in Manitoba müssen mehr Heime geräumt werden.

Duisburg und Cologne wurden schwer angegriffen.

Auslandsminister Eden ist wieder in London eingetroffen von seinem Besuch in Nord-Amerika.

Die U. S. A. werden wohl Canadas Weizenreserve aufbrauchen.

Caballero, der frühere republikanische Premier Spaniens wurde von der deutschen Besatzungspolizei in Frankreich arretiert.

Königin Elizabeth wird morgen übers Radio sprechen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $................
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $................
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $................

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

Ein Farmarbeiter

gesucht, der Traktor fahren und melken kann. Lohn nach Uebereinkuft. Auch ein Mädchen für die Farm gesucht, die ebenfalls melken kann, auch kochen und backen. Lohn $200.00 auf 7 Monate. Angebote zu richten an:

Otto Benke,
Holland, Man., Box 172.

Zu verkaufen

Ein neues 6 Zimmer Haus mit ¼ Acker Land. Um Näheres wende man sich an:

John Köhn
274 McKay Ave. N. Kildonan.

Eine Farm in B. C. zu verkaufen.

42 Acker von gutem Boden am Hochwege, alles geklärt u. mit Clover und Alfalfa besät, alles eingefenced, große Heuschuppen und Ställe, 4 Zimmer Haus mit Badezimmer mit voller Einrichtung, elektrisches Licht in allen Gebäuden, elektrische Wasserpumpe, Fruchtbäume von allen Arten, auch kleine Früchte und Weintrauben, der Garten eingefenced. Post und Schulbus vor der Tür. Die Nachbaren sind fast alles Mennoniten. 4 Meilen von Yarrow Ansiedlung. Der Eigentümer muß aus Rücksichten seines Alters verkaufen.

Der Preis für Bar $7000.00 oder $7.500.00 auf Abzahlungen. Es ist eine sehr schöne Farm.

Eigentümer:

C. Boury,
R. R. 2, Abbotsford, B. C.

Ein 4-Zimmer

Haus mit Garten zu verrenten, auf der Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan. 280 Edison.

Man wende sich an

Jacob Wiens
257 Edison Ave.
Bus. Phone 57 181.

Achtung

Wieder haben unsere lieben Hausfrauen Gelegenheit in einigen Wochen ihre Tischgesellschaft zu erfreuen mit einem schönen Hühnerbraten. Wir versenden nach irgend eine Provinz Leghorn Hähnchen für nur

$1.50 per 100
$5.00 für 500

DYCK'S ELECTRIC HATCHERY
Niverville, Man.